

neu markt 17domani

Ausgabe #10

DIE NEUE OPULENZ



KASTHALL



RUGS SHAPED BY MASTERS OF WEAVING.

INHALT DOMANI #10

Seite 4

HOCKER – ZO-S12

Zuhause angekommen

Seite 6

EINE HÜLLE FÜR DIE FÜLLE

Seite 12

VERNER PANTON – 100 YEARS

Seite 14

ZU GAST BEI NIELS BLÄTTLER

DIE RENAISSANCE DES FALTVORHANGS

Seite 20

WOHNBERATUNG

- Wohnen im Gesamtkunstwerk
- Verwandeln, was man nicht ändern kann
- Es geht um den gekonnten Mix
- Neue Wohnlichkeit mit schönen Textilien
- Einrichten und leben mit Kunst
- Ein offener, einladender Eingangsbereich

Seite 34

AKTUELL

ZUTATEN FÜR GUTEN GESCHMACK

Essen und Trinken im
NERI Cantina e Cucina

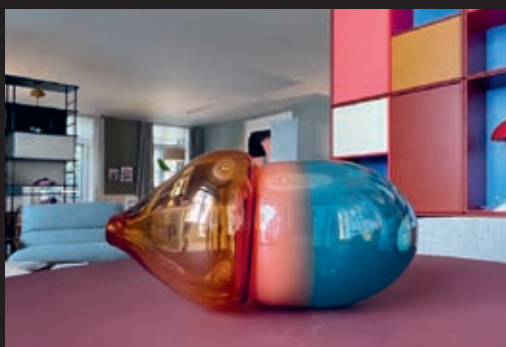
Seite 40

SHOWCASE

UNSERE PARTNER

Seite 102

NEUMARKT 17 – ein Team für alle Fälle



Neumarkt 17 Loft: Die Zürcher Galeristin Frédérique Hutter (Art Concept) kuratierte die Ausstellung «Beletage» in unserem Loft. Sie stellte grosse und kleine Tuscharbeiten und Glasobjekte der Künstlerin Andrea Heller, Keramikreliefs der Keramik- und Textilkünstlerin Estelle Gassmann und Bücher der Buchproduzentin und Herausgeberin Mirjam Fischer aus. Mehr zu F. Hutter und M. Fischer weiter hinten im Magazin.

◀◀ Montana Free, Regal, arrangiert von Yasemin Eminoglu, fotografiert von Joan Minder.



WORAN UNSER HERZ HÄNGT

Liebe Kundin, lieber Kunde

Bei uns zuhause liegt eine kleine Skulptur aus Wachs auf dem Küchenregal. Eine Frau, wie hingegossen, kein Kunstobjekt, aber für mich eine liebe Kindheitserinnerung. Wenn ich sie anschau, denke ich an meine Grosseltern und ihren grossen Garten. Sie hatten bei einem Bildhauer eine Steinskulptur in Auftrag gegeben. Die Wachsfigur diente als Modell, nach dem der Künstler gearbeitet hat. Als Kinder sind wir um das Werk gerannt und draufgeklettert.

Vielleicht hat mich deshalb auch das Thema Bookshelf Wealth gleich angesprochen. Bücherregalreichtum feiert das Persönliche, die kleinen Dinge des Lebens, an denen unser Herz hängt, weil damit ein Erlebnis verbunden ist. Wie sich diese internationale Stilrichtung zeigt und was sie ausmacht, haben wir für Sie nicht nur eingeordnet: Wir haben den Fotografen Joan Minder gebeten, Regale mit dem Blick des Künstlers in Szene zu setzen.

Das geschmackvoll kuratierte Regal ist auch Ausdruck einer neuen Opulenz. Interieurs, Mode, Kunst, Literatur und Textilgestaltung verschmelzen miteinander. Das Gesamtkunstwerk – in dem sich Haltung und Lebensart zeigen – wird gefeiert. Solche Fülle in der Inneneinrichtung verstehen wir in genau dem Sinn: nicht verschnörkelt und vergoldet, sondern als exquisiten Mix hochwertiger Kulturobjekte im Raum.

Hocker – ZO-S12 passt dazu. Die auf 60 Stück limitierte Sonderedition von Beat Zoderer war schnell ausverkauft. Der Zürcher Künstler hatte für uns zum ersten Mal ein Möbel gestaltet. Wo einige der Werke «eingezogen» sind, zeigen wir Ihnen. Einen neuen Weg hat auch das traditionsreiche Unternehmen Thut Möbel eingeschlagen. Sie erfinden den Designklassiker Faltdorhang gerade neu: mit Farbe, Textil und als funktionalen Raumteiler.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Zeit in unserem Magazin.

Andreas Schwarz

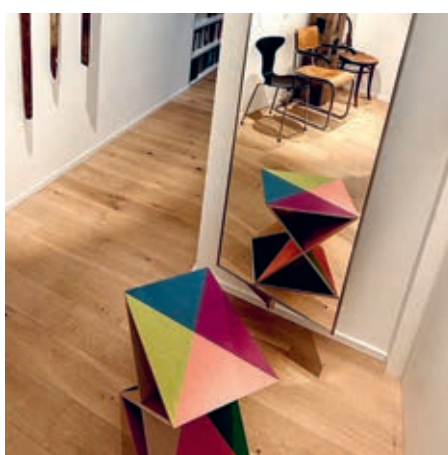
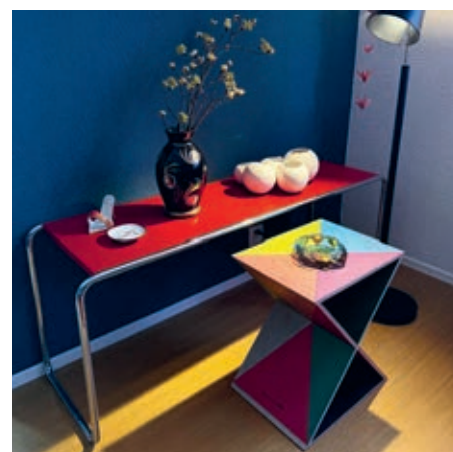
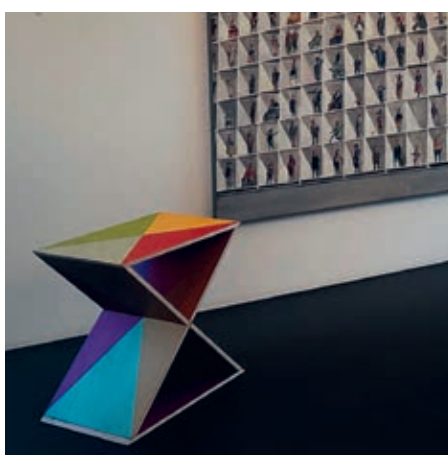
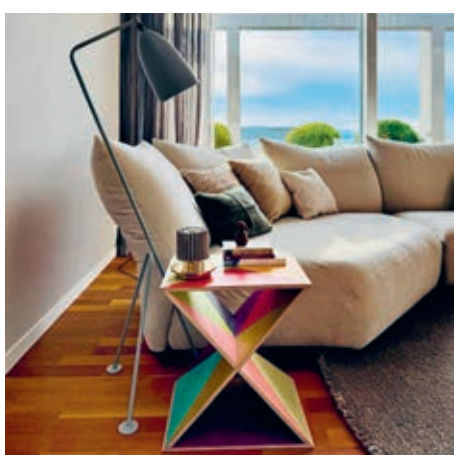
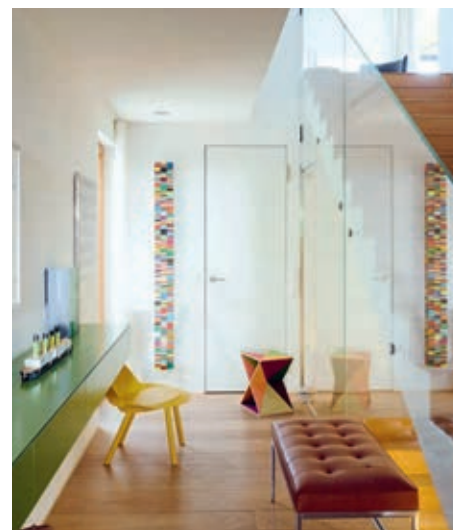
HOCKER – ZO-S12

ZUHAUSE ANGEKOMMEN

Als wir den Zürcher Künstler Beat Zoderer gebeten haben, einen Hocker als Künstleredition zu unserem 60-Jahr Jubiläum zu gestalten, haben wir uns auch gewünscht, dass die exklusiven

Designobjekte Ihr Leben reicher machen. Jetzt können wir zeigen, wo der Hocker – ZO-S12 eingezogen ist und wie er in unterschiedlichen Umgebungen und Wohnstilen wirkt. Tür auf!





Die Edition ist ausverkauft.
Alle Hocker waren nach
wenigen Tagen vergriffen.

**60 neu
markt
17**

Ein herzliches Dankeschön
an alle, die uns ein Foto
ihres Hockers zur Verfügung
gestellt haben.

© Alle Rechte vorbehalten.

EINE HÜLLE FÜR DIE FÜLLE

Lange waren Regale eher zurückhaltende Einrichtungsgegenstände. Praktischer Stauraum, modular zu erweitern, gut integriert in Raumkonzepte. Das hat sich gewandelt. Aus dem stummen Diener ist ein attraktiver Alltagsbegleiter

geworden, der unsere Lieblingsbücher, schöne Objekte, Fotografien, Kunst und Kitsch zu einem raffinierten Ensemble vereint. Als Phänomen Bookshelf Wealth bekommt eine traditionelle Idee neuen Schwung.





Mit der Renaissance des Lesens, vor allem unter jungen Leuten, ist das Argument widerlegt, nur digitale Inhalte haben eine Zukunft. Statt zu scrollen, wird stundenlang umgeblättert. Bücher haben einen Anfang und ein Ende zwischen Buchdeckeln, und für die Zeit mit all den Seiten dazwischen braucht es Platz und Raum für Wohlfühlen und eigene Gedanken.

Impulse für die Einrichtung sind immer dann besonders verführerisch, wenn sie über Dekoration hinausgehen und individuelle Lebensansätze unterstützen. Deshalb ist Bookshelf Wealth kein Trend, sondern eine Haltung, aus der heraus Lesen und die Liebe zu Kunst, Reisen, Design und schönen Objekten gefeiert werden.

In Interieurkonzepten zeigt sich die Opulenz, gepaart mit exquisitem Handwerk, schon eine Weile. Zur schönen Vitrine für Tischkultur und zu offenen Regalen in der Wohnküche gesellt sich das Regal als Designelement im Raum. Wie eine moderne Wunderkammer zeigt es Wissen und Kuriositäten – in Form von sorgfältig ausgesuchten Büchern und Bildbänden, Familienbildern, Vasen oder Kerzenständern oder kleinen Leuchten. Dieses Museum des Lebens adelt unseren Alltag.

Das richtige Regal

Es lohnt sich, in individuelle Regalsysteme zu investieren. Egal ob freistehend als Raumteiler, integriert in eine Nische oder als Bücherwand. Denn das richtige Regal ist zentral für Bookshelf Wealth, weil es Bücher nicht nur aufbewahrt, sondern ihre Wirkung unterstützt. Es setzt Bücher bewusst in Szene und lässt den Raum kultiviert und persönlich wirken. Den ganz persönlichen Stil betont dazu das Material: Holz wirkt erdig und warm, Metall edel und kühl, Glas eher leicht. Sehr flexibel sind Anlehnregale, da sie nicht nur Raum für die eigene Sammlung bieten, sondern auch leicht umplatziert werden können.



Der andere Blick

Der Fotograf Joan Minder hat Bookshelf Wealth in Szene gesetzt. Dafür nutzt er das Stilmittel des Überblitzens, das leicht grell wirken kann. «In Kombination mit hochwertigen Möbeln entsteht jedoch ein interessanter Kontrast», so Minder.

Die Grundmotive für die Bilder haben Andreas Schwarz und Yasemin Eminoglu von Neumarkt 17 arrangiert. Den Winkel für die Bildsujets entschied der Fotograf. Alle eint der Blick für Raumkompositionen, um auch kleinste Details gut in Szene zu setzen.

Ins richtige Licht gerückt

Damit Bookshelf Wealth gelingt, spielt die richtige Beleuchtung eine entscheidende Rolle. Warmes, gut platziertes Licht hebt Bücher, Materialien und Farben hervor und schafft eine ruhige, einladende Atmosphäre. Leselampen oder indirekte Beleuchtung können einzelne Objekte betonen oder das ganze Regal zum Mittelpunkt des Raums machen. Wichtige Ergänzung zum Gesamtbild sind Steh- oder Tischleuchten.

Gemütlich sitzen

Mit den passenden Polstermöbeln lädt der Raum zum Lesen und Verweilen ein. Eine Tagesliege, ein Ohrensessel oder das Sofa neben dem Bücherregal schaffen eine Atmosphäre von Ruhe und Rückzug. So wirken Bücher nicht nur dekorativ, sondern als Teil einer lebendigen, gelebten Umgebung.

Auch wenn Bookshelf Wealth populär ist, als Idee und Haltung funktioniert es seit Langem. Andere Bezeichnungen dafür sind Kuriositätenkabinett, Hausbibliothek, Lesezimmer oder Lesecke. Nie war dies ein reiner Einrichtungstrend, sondern zelebrierte Alltagskultur. Es geht weniger um ein perfektes Regal als um eine lebendige Beziehung zu Wissen und Raumgestaltung. Dazu gehört, sich aktiv und regelmässig um das Regal zu kümmern, Neues zu integrieren, Identitätsentwicklung zu zeigen. Und zu lesen – in klugen und schön gemachten Büchern. Mehr hierzu: siehe Interview mit Mirjam Fischer S. 10.

Text: Stephanie Ringel

▲ Random, Regal, Neuland Industriedesign.

►► Metrica, Regal, CTRLZAK Art & Design Studio.

►► Random, Regal, Neuland Industriedesign.

►► FNP, Regal, Axel Kufus.

Mit den passenden Polstermöbeln lädt der Raum zum Lesen und Verweilen ein



Bookshelf Wealth

Standardisiertes Wohnen ist passé. Personalisierte statt allgemeine Lösungen sollen die Persönlichkeit der Bewohnenden widerspiegeln. Bookshelf Wealth, was sinngemäss mit «Bücherregalreichtum» ins Deutsche übersetzt werden kann, ist ein relativ neues Lifestyle- und Designphänomen und hat sich über Social Media entwickelt. Es tauchte als Trend erstmals 2023 auf Tiktok auf.

Bekannt gemacht und etabliert hat den Begriff Kailee Blalock 2024. Zusammen mit Taylor Troia führt sie House of Hive (USA, Südkalifornien), spezialisiert auf Einrichtungsprojekte. Blalock ging es in ihrem zehntausendfach gelikten Video nicht nur um die Gestaltung, sondern sie legt ihren Schwerpunkt auf Bücher und Lesen.

Seitdem hat sich Bookshelf Wealth weiterentwickelt. Heute gilt ein grosses kuratiertes Bücherregal als eine individuelle Form von gutem Geschmack. Hashtags wie #bookshelfwealth bekommen Millionen Views.

Die Hausbibliothek war zu allen Zeiten der Ort, um Bildung und Kultur repräsentativ zu zeigen. Zu dieser intellektuellen Gemütlichkeit gehört eine stimmungsvolle Einrichtung – mit bequemem Sitzmobiliar, gutem Licht und passenden Textilien.



AUCH GEDANKEN BRAUCHEN RÄUME

Bildbände, Romane, Editionen oder Kunstdrucke vereinen nicht nur Wissen, sie sind immer auch Ausdruck einer sehr alten Kunst: dem Buchmachen.

Mirjam Fischer bewegt sich seit bald 30 Jahren in dem Gebiet. Sie lese ständig und ihre Regale seien ziemlich voll, sagt sie, weswegen sie die jüngste Wohnungsrenovierung genutzt hat – um zu revidieren und auszuräumen.

Mirjam Fischer, wofür stehen Bücher?

MIRJAM FISCHER: Bücher sind für mich die Möglichkeit, in eine andere Welt einzutauchen und meinen Horizont stetig zu erweitern. Ich will lernen. Lasse mich inspirieren. Wie kann man sich ausdrücken, wie Probleme artikulieren, angehen oder lösen? Als Buchproduzentin nehme ich noch eine andere Perspektive ein. Künstlerinnen und Künstler arbeiten viel allein. Dann stellen sie ihre Werke irgendwann aus, und ich versuche, ihren Kosmos ins Buch zu übersetzen, um aufzuzeigen, wie sie die Welt befragen.

Waren Ihnen Bücher schon immer wichtig?

Ja, sie sind wie meine Gefährten, Kollegen, Freundinnen, die darauf warten, eine Etappe meines Lebens mit mir zu gehen. Ich bin in einem bucharmen Zuhause aufgewachsen. Dieses Universum habe ich als Kind in der Bibliothek für mich entdeckt und seit dem Studium in Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft nie mehr aufgegeben.

Wie kommen bei Ihnen Bücher und Wohnen zusammen?

Gut eingerichtete – private als auch öffentliche – Räume machen etwas mit mir. Materialität, Farbe, Licht, Raumklima und eben Bücher haben Einfluss, wie ich im Alltag denke und arbeite. Wie schön, wenn man merkt, dass sich jemand etwas überlegt hat. So wie im Neumarkt 17 Loft. Ich habe gerade meine Wohnung neu streichen lassen. In dem Zusammenhang musste ich meinen ganzen Lesestoff durchschauen und bin auf Bücher gestossen, die ich ganz vergessen hatte. Manche sind jetzt im Antiquariat, andere habe ich direkt gelesen, wie Joseph Roths Novelle «Die Legende vom heiligen Trinker». Und natürlich habe ich viele schöne Dinge. Ich brauche kleine Objekte, die mich an bedeutungsvolle Momente erinnern.

Was steht denn neben Büchern sonst noch bei Ihnen im Regal?

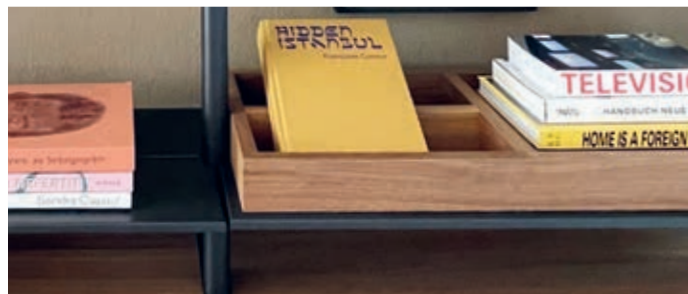
Ich habe vor einer Weile angefangen, kuriose Buchstützen zu sammeln. Das macht nicht viel Sinn, weil ich diese in meinem Regal aus Platzmangel gar nicht bräuchte. Doch sie gefallen mir! Es sind meistens irgendwelche Wesen, Pferde, Elefanten, Katzen, Eichhörnchen, die ich lustig finde. Tiere stützen Bücher, das hat doch was!

Was ist Ihnen von Ihrem Jubiläumsfest im Neumarkt 17 Loft in guter Erinnerung?

Es war schön, dass so viele Menschen gekommen sind, mit denen ich schon zusammengearbeitet habe. Das Loft ist eine wunderbare Umgebung mit schönen Regalen, Tischen, vielen Stühlen, Sofas, Sesseln und Lampen. Es war ein Paradeort, um sich meine über 12000 Buchseiten, die ich schon produziert habe, in Ruhe anzuschauen und sich darüber auszutauschen.

Woran arbeiten Sie gerade?

An einem Bildband zu Olaf Breuning, dem Schaffhauser Multimediakünstler, der in den USA lebt und arbeitet. Und an einem Buch über die TV-Legende Heidi Abel. Bei beiden geht es darum, etwas zu erzählen, das man in den Ausstellungen nicht erfahren wird. Ausserdem darf ich auch dieses Jahr wieder die Begleitpublikationen zum Schweizer Grand Prix Design vom Bundesamt für Kultur umsetzen. Diese und andere Bücher von mir werden ab Sommer da sein – und Platz brauchen auf schönen Regalen! *Text: Stephanie Ringel*



Über die Person

Mirjam Fischer (*1969) ist Buchproduzentin. Mit ihrem Unternehmen mille pages konzipiert und realisiert sie Bücher zu Kunst, Design und Fotografie, unter anderem für das Bundesamt für Kultur. Ihr 10-Jahr-Firmenjubiläum feierte sie 2026 mit ihrem Netzwerk im Rahmen von drei Soiréen im Neumarkt 17 Loft. Dabei präsentierte sie fast ihr gesamtes Buchprogramm.



VERNER PANTON 100 YEARS

2026 jährt sich der Geburtstag von Verner Pantan zum hundertsten Mal. Um das Vermächtnis des legendären dänischen Architekten und Designers zu feiern, planen Vitra und das Vitra Design Museum in Zusammenarbeit mit dem familiengeführten Unter-

nehmen, Verner Pantan Design AG, ein ganzjähriges Veranstaltungsprogramm mit Ausstellungen, der Vorstellung neuer Stoffe, Leder und Oberflächen für die Pantan-Möbel, mehreren limitierten Editionen und der Re-Edition eines Entwurfs von Verner Pantan.



Amoebe, Sessel, dunkelrot,
Verner Pantan, 1969.

Verner Pantan und Vitra

In der ersten Hälfte der 1950er Jahre hatte Verner Pantan in Dänemark die Idee für einen Stuhl aus einem Material und in einem Stück, es entstanden erste Skizzen, und 1958 fertigte er das Urmodell des späteren Pantan Chair. Willi Fehlbaum, der Gründer von Vitra, war an der Idee interessiert, stimmte ihr jedoch erst zu, als sein Sohn Rolf Fehlbaum Pantan einen Besuch abstattete, begeistert zurückkehrte und die Weiterentwicklung initiierte. So begann die Zusammenarbeit mit Vitra bei der Entwicklung des Pantan Chair und 1967 war der erste aus einem Stück geformte Kragstuhl oder Freischwinger aus Kunststoff geboren.

Die Zusammenarbeit zwischen Verner Pantan und Vitra entwickelte sich zu einer dauerhaften Verbindung mit seiner Familie, die in der Region Basel blieb – wo seine Frau Marianne noch heute lebt. Verner Pantan verstarb 1998 in Kopenhagen. Die enge Partnerschaft wird mit Marianne Pantan und der Tochter Carin Pantan von Halem fortgesetzt und erstreckt sich auch auf die ab 2004 von Vitra hergestellten Re-Editionen Cone Chair, Heart Cone Chair, Amoebe, Amoebe Highback, Visiona Stool und Living Tower.

Verner Pantan im Vitra Design Museum

Das Vitra Design Museum verfügt über eine der bedeutendsten Verner-Pantan-Sammlungen. Diese Bestände dienen in Zusammenarbeit mit der Verner Pantan Design AG als wichtige Quelle für Ausstellungen, Leihgaben und Publikationen.

Im Jahr 2000 präsentierte das Vitra Design Museum eine umfassende Retrospektive zum Werk von Verner Pantan. Im Mai 2026 wird eine neue Ausstellung eröffnet, um den 100. Geburtstag des Designers zu feiern. www.vitra.com



Verner Pantan bei Neumarkt 17

Im Herbst 2026 präsentiert Neumarkt 17 im Salon eine in Zusammenarbeit mit Vitra kuratierte Ausstellung mit ikonischen Centerpieces sowie Re-Editionen und limitierten Arbeiten von Verner Pantan. Der virtuose Umgang mit Farbe, der das Werk des Designers bis heute prägt, steht dabei im Zentrum der Inszenierung.

▲ Pantan Chair Classic, Verner Pantan, 1958–1967.

► Porträt Verner Pantan.

► Heart Cone Chair, dunkelgelb, Verner Pantan, 1958.

► Cone Chair, blau, Verner Pantan, 1958.

Fotos © Vitra International AG.

DIE RENAISSANCE DES FALTVORHANGS

Niels Blättler hat mit der Marke Thut Möbel nicht nur eine Firma übernommen, sondern auch ein bekanntes Kapitel Schweizer Designgeschichte. Seit 1928 prägen intelligente Funkti-

onen die minimalistischen Möbel. Ein Element aus der Kollektion erobert jetzt verstärkt die Architektur. Andreas Schwarz findet das überzeugend, sowohl ästhetisch wie auch funktional.





Die schönste Aussicht hat man auf der Empore. Eine Panoramaglasscheibe trennt die Ausstellung von der Produktion. Der Blick streift eine nach Farben arrangierte Auswahl von Faltschranktüren, Highboards, Sideboards, Raumteiler, dann Systemmöbel mit Faltschranktüren aus verschiedenen Textilien, bis er in die Tiefe gleitet, nach unten in die Produktion. Sie ist das Herzstück der Firma, wo die Möbel gefertigt, die Faltschranktürensysteme zusammengebaut und die Textilien im eigenen Atelier geschnitten, genäht und montiert werden.

Es ist selten geworden, dass Firmen Entwicklungs- und Herstellungskompetenz unter einem Dach vereinen. Dabei bietet diese Konzentration für die Kunden überzeugende Möglichkeiten: Möbel auch nach Mass, aus einer Hand, gefertigt in der Schweiz. Ein Gespräch über die Kraft des Zufalls und intelligente Lösungen.

ANDREAS SCHWARZ: Niels, wann hattest du das erste Mal in deinem Leben Berührungspunkte mit Thut?

NIELS BLÄTTLER: Als Jugendlicher. Mein Vater war Möbelagent, durch ihn habe ich früh die Branche und Qualitätsmöbel kennengelernt. Später, als ich als Kollektionsleiter Atelier Pfister bei Möbel Pfister gearbeitet habe, konnte ich die Arbeit und das Denken von Designern wie Alfredo Häberli oder Jörg Boner verfolgen. Und als geborener Kopenhagener bin ich von der Möbelkultur von Dänemark und anderen skandinavischen Ländern beeinflusst.

Weisst du noch, welches dein erstes Thut Möbel war?

Bei einem Einbauschranks habe ich die Türen weggenommen und den Faltschrank eingebaut, und ich habe ein Scherensett. Weisst du – wenn man mit der Branche so verflochten ist wie ich, sammelt man über die Jahre viele Designstücke. Und alles ist mit Herz ausgesucht. Gut, dass ich drei Söhne habe, die sich schon für das eine oder andere Stück begeistern.

Was hat dich bewogen, den Familienbetrieb Thut zu übernehmen?

Ich habe in meinem Leben nie bewusst geplant. Es war Zufall, dass ich nach dem Studium als Trainee in der Möbelbranche anfang und ihr bis heute treu geblieben bin. Zu Thut Möbel kam ich an einem Freitagnachmittag, aus Zufall. Ich war in der Nachbarschaft in einer

«Man muss nicht immer alles neu erfinden. Neu anwenden ist innovativ.»

Niels Blättler, *Thut Möbel*



► Urprototyp des Faltschrank-Schranks.
► Küche im Showroom mit Faltschrank 444.

Autogarage. Beim Wegfahren sah ich Beni Thut und dachte, ich sage schnell hallo. Wir haben zusammen Kaffee getrunken, sind übergegangen zum Bier und am Montag rief er an und fragte, ob wir uns nicht mal zum Mittagessen treffen wollen. Dass ich Thut Möbel jetzt, nur wenige Monate später, als Mehrheitsinhaber geschäftsführend leiten darf, ist eine Herausforderung, aber ich glaube an das, was wir tun. Ich spreche gern von der Spielwiese: Wir haben nah an der Stadt Zürich einen grossen Showroom, Produktionsfläche und Platz zum Experimentieren.

Wo siehst du das Potenzial für euch?

Zuerst ein Blick nach Skandinavien. Viele Traditionsfirmen haben sich dort in den 1990er Jahren entschieden, die Produktion aufzugeben und Verleger von Möbeln zu werden. Sie lassen Designs anderswo produzieren und verkaufen das fertige Produkt. Das Geschäftsmodell ist kapitalintensiv und braucht viel Marketing. Wer die Produktion auslagert oder sich zu weit davon entfernt, kann nicht nur die direkte Qualitätskontrolle verlieren, sondern auch das feine Gespür für technische Machbarkeit und Innovation. Es fehlen eventuell wichtige Feedbackschleifen, die für eine agile Produktentwicklung entscheidend sind, und man verliert internes Know-how. Unser Potenzial zeigt sich woanders – nämlich in unserer Spezialkompetenz.

Kannst du das erläutern? Wir haben eben eure Produktionsflächen angeschaut. Ihr habt moderne Maschinen für Schreinerarbeiten, Metallbearbeitung und ein Textilatelier. Ihr bildet Nachwuchs aus und könnt im Team überlegen, wie ihr ein Möbel bestmöglich baut.

Genau. Alle Produkte sind geprägt vom Tüftlergen der Firmengründer und unserer Werkstattkompetenz, auf Sonderwünsche einzugehen. Kurt Thut war Schreiner und Innenarchitekt. Sein Sohn Benjamin Thut Maschinenmechaniker. Ihre Möbelentwürfe sind funktional und raffiniert. Besonders der Scherenmechanismus aus den 80er Jahren ist bis heute ein unverwechselbares Element. Und absolut zeitgemäss, weil wir wenig Material verbauen, maximale Raumausnutzung ermöglichen und mit dem Faltschrank platzsparend öffnen können.



«Das Textilatelier ist unser Herzstück. Wir stellen die Faltschirme selbst her. Die Scherenverbindungen sind von Hand genietet. Textilien von der Création Baumann, Segeltücher, Blachen oder Stoffe, veredelt von Kunstschaaffenden, wirken sehr unterschiedlich. Interessant sind auch unsere neuen Markisentextilien, denn sie bieten eine riesige Auswahl an Farben und Mustern.»

Niels Blättler, *Thut Möbel*

«Der Faltevorhang hat sich vom Schrank gelöst und wird Element im Raum.»

Niels Blättler, *Thut Möbel*

Der Faltevorhang ist nicht nur Schranktür, sondern kann als Schiebetür Teil der Architektur werden. Zu uns kommen Kunden in den Neumarkt 17, die eine Raumlösung bei ihrem Umbauprojekt brauchen.

Dabei können wir helfen. Der Faltevorhang wird im Raum zur textilen Wand. Zum raumprägenden, architektonischen Element. Mit ihm kann man eine Küchenzeile abtrennen, eine Nische verschliessen, die Akustik im Raum verbessern oder grosse Räume ansprechend zonieren.

Du hast verstärkt Wärme und Farben in die Kollektion gebracht. Lange stand Thut Möbel für Schwarz-Weiss-Grau und Technik. Jetzt sehe ich hier in der Ausstellung viele warme Töne und eine grosse Auswahl an Textilien für den Faltevorhang.



Die Firma Thut Möbel hat viele Jahre ihre Nische gepflegt und sich kleiner gemacht, als sie ist. Mein Ziel ist, breiter zu denken und zu zeigen, was Thut Möbel alles sein kann. Wir stellen zeitlose Möbel her. Wobei zeitlos bedeutet, dass sie in verschiedenen Zeitepochen und zu verschiedenen Lebenssituationen passen. Der Faltevorhang und weitere Lösungen von Thut passen sich den Bedürfnissen an – so wird aus einer Lösung fürs Wohnzimmer, eine für die Küche oder das Büro. Das finde ich spannend und das macht uns hoffentlich für viele Kunden mit unterschiedlichen Wohnvorstellungen interessant.

Neumarkt 17 und Thut Möbel sind seit Jahrzehnten enge Partner. Für uns als Fachhandel ist es wichtig, dass wir Lust verspüren, unseren Kunden eure Produkte zu empfehlen. Wir müssen daher inhaltlich eine Ebene haben. Sonst machen wir das nicht. Für mich ist die Zukunft, lieber mit wenigen Partnern eine Partnerschaft einzugehen, dafür mit Substanz. Mir ist immer wichtig, dass eine Firma eine klare DNA hat.

Deshalb liegt unser Fokus auch bei Produktlösungen wie dem Faltevorhang – der Faltmechanismus ist ein wichtiger Teil unserer DNA. Wir können für die Raumgestaltung viel mehr bieten, als wir bislang gezeigt und angeboten haben. Ich bin überzeugt, es ist für die Kunden auch emotional ein Mehrwert, zu uns nach Buchs ZH zu kommen, die Produktion und den Showroom anzuschauen und vor Ort zu sehen, wo ihr Bett, ihr Schrank oder ihr Faltevorhang produziert wird.

Bislang arbeitet ihr noch nach den Entwürfen von Kurt und Benjamin Thut. Mit welchen Designerinnen und Designern denkt ihr in Zukunft neu?

Wir sind offen für andere Designs. Aber wir brauchen Leute, die Lust am Tüfteln haben. Die Funktion muss intelligent sein. Vor Kurzem hat uns jemand besucht, der im Origami-Falten doktoriert hat. Das ist sicher mal ein interessanter Ansatz.

Wo findest du Inspiration?

Unterwegs, in der Firma, im Beisammensein mit Freunden und Familie. Am Sonntagmorgen widme ich mich leidenschaftlich gern der Sternstunde Philosophie, Musik und Kunst. Wenn man da zuhört und schaut, dann passiert innerlich ganz viel. Und in Dänemark haben wir ein kleines Haus am Meer, wo ich am besten Energie aufladen kann und von ganz vielem angeregt werde.

Text: Stephanie Ringel



NIELS BLÄTTLER (1971) hat am 1. Juli 2025 die Aktienmehrheit der Firma Thut Möbel AG übernommen. Seitdem teilt er sich die Geschäftsleitung mit Marco Gubser (Produktion) und Lukas Thalmann (Vertrieb). Thut Möbel beschäftigt zurzeit 14 Mitarbeitende, davon aktuell ein Lernender.

Die Möbel sind als Innovationen in die Designgeschichte eingegangen und zeichnen sich durch ihre raffinierte Funktionalität aus. Gerade erlebt der bekannte Falvorhang eine Renaissance.

Obwohl Niels Blättler schon als Jugendlicher in der eigenen Familie mit der Möbelbranche Kontakt hatte, studierte er zunächst Finanzwissenschaft und wurde Betriebswirt. Seine Berufslaufbahn begann er bei Möbel Pfister. Von dort aus erarbeitete er sich 20 Jahre ein umfassendes Handels-, Design- und Marktwissen. Nach zwei Jahren als Geschäftsführer von Lehni übernahm er den Familienbetrieb Thut. Niels Blättler wohnt mit seiner Familie in Zürich.



▲ Fensterfront des Showrooms.

◀◀ Eingebauter Falvorhang-Schrank mit integrierter Beleuchtung.

▲ Falvorhang 404, beidseitig bespannt, ohne Bodenführung.

▲ Ausziehtisch 519: Kunstharzabdeckung, Auszugsblatt mit Linoleum belegt.

WOHNEN IM GESAMTKUNSTWERK

Die Zürcher Galeristin und Kunstberaterin Frédérique Hutter ist bekannt für ihre Ausstellungen und unerschütterlichen Geschmack. Sie kuratiert nicht nur

Schauen mit zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern, sondern sie sammelt auch selbst und integriert die Preziosen geschickt in ihre Wohnumgebung.



Ess.Tee.Tisch, Jürg Bally; Standard,
Stuhl, Jean Prouvé; PH 3½-2½,
Tischleuchte, Metall, Poul
Henningsen; Montana Regal,
Peter J. Lassen.

Wenn man «Galerie» hört, tauchen vor dem geistigen Auge schnell grosse, helle Räume auf. Vielleicht mit Oberlicht für den indirekten Lichteinfall, weisse Wände als neutrale Fläche für die Kunst. Wenn sie zu ihren Vernissagen einlädt, sieht man Frédérique Hutter in diesen Räumen stehen, als strahlende Erscheinung, hinter ihr der schlichte Raum.

Nun, sie kann auch anders. Für eine kleine kuratierte Ausstellung bespielte sie das Neumarkt 17 Loft und transformierte es in eine Beletage. Dorthinein, in diese wohnliche, opulente Atmosphäre, brachte sie die Tuscharbeiten auf Papier sowie Glasobjekte von Andrea Heller, Keramikskulpturen von Estelle Gassmann, und sie lud Mirjam Fischer ein, ihre Kunstbücher zu präsentieren. Sie zeigte mit Stil, wie mit

zeitgenössischen Kulturobjekten gelebt werden kann, ohne sie auszustellen. Ihre eigene Wohnung ist eine Wunderkammer (s. Bilder). Sie lebt seit über 20 Jahren im Oberdorf der Zürcher Altstadt in einer Zweizimmerwohnung mit Küche. «Ihr Appartement ist im gleichen Geist eingerichtet wie unser Loft», so Andreas Schwarz. «Bei ihr ist es unglaublich stimmungsvoll.» Anregungen hatte Andreas Schwarz dennoch: «Wie wäre es, wenn du dich etwas auffrischst?» Nun sind die Wände im erdigen Farbton Stirabout (No. 300) und Vert De Terre (No. 234) von Farrow & Ball gestrichen. Ein kleines Sideboard von Montana, Esstischstühle von Prouvé und ein Anagramm Sofa sind eingezogen. Moderne Klassiker für die Sammlerin.



▲ X, Sessel, Hvidt & Mølgaard; Tabouret Méribel, Hocker, Charlotte Perriand; Callimaco, Stehleuchte, Ettore Sottsass.

► Stool Modell A, Hocker, Charles & Ray Eames. Foto: Mirjam Kluka.

► Dekorative Lampen, Objekte und Bilder.

VERWANDELN, WAS MAN NICHT ÄNDERN KANN

Kann man für sich selbst genauso professionell eine Wohnung einrichten wie für Kunden? Sie kann! Grinda Gunjic, seit 18 Jahren Wohnberaterin bei Neumarkt 17,

ist umgezogen und musste sich mit ein paar Details wie Aluminiumstoren arrangieren. Ihr Konzept: Fokus verschieben, zum Beispiel mit Farbe.



Tufty-Time, Modularsofa,
PatriciaUrquiola; Lounge Chair &
Ottoman, Charles & Ray Eames;
Prismatic Table, Tisch, Isamu
Noguchi; Cork Family, Hocker,
Jasper Morrison; FEZ S, Steh-
leuchte, Baltensweiler; Tizio,
Stehleuchte, Richard Sapper.

Als Grinda Gunjic die Wohnung zum ersten Mal sieht, denkt sie: Ausbau nicht mehr zeitgemäss, Lage wunderschön! Grosse Räume, wunderbare Aussicht über Ennetbaden, eine Terrasse und in der Nähe die Limmat. Da sie schnell einziehen wollte, entschied sie, nicht umzubauen – also keine neuen Böden, keine glatten Wände –, sondern mit dem zu arbeiten, was da ist.

«Die Storen sind aus Aluminium. Ich habe beschlossen, mit der Farbe Freundschaft zu schliessen und sie zum Teil der Einrichtung zu machen», sagt sie. Damit ziehen Blautöne als Farbpalette ein. Starke Töne für die Wände und für die Möbel. Und ein guter Grund, endlich das Sofa zu kaufen, das sie schon sehr lange in ihr Zuhause integrieren wollte – Tufty-Time von

B&B Italia. Sie sagt: «Das habe ich vor 25 Jahren gesehen und mir jetzt gegönnt.»

Doch wie einrichten mit einer Vielzahl von Erinnerungsstücken aus allen Lebensphasen? Bilder aus dem Elternhaus, Möbelstücke wie diverse Beistelltische, Keramiken der Grossmutter oder ein Geschenk von ihrem Sohn, der bordeauxfarbene Perserteppich, der unbedingt ausgerollt werden sollte. «Ich habe auch hier mit Blau gegengesteuert, um den Rotton abzukühlen.» Genauso bei den furnierten Holztüren. Sie liess die Rahmen in Holz, die Türen sollten dunkelblau und dunkelgrün werden. «Ich habe in zehn Tagen alle Farben entschieden und dann umsetzen lassen.» Das Ergebnis: Eine Bühne für das Museum des Lebens.



▲ Beistellmöbel, Marcel Breuer.

► In Between, Tisch, Sami Kallio; Wire Chair DKR, Stuhl, Charles & Ray Eames Flowerpot VP7, Pendelleuchte, Verner Pantón; Flowerpot VP3, Verner Pantón.

► Diana, Beistelltisch, Konstantin Grcic; Falkland, Hängeleuchte, Bruno Munari.

► Siebenschläfer, Bett mit Kopfteil, Christoffer Martens; Gras No. 205, Tischlampe, Bernard Albin Gras.



ES GEHT UM DEN GEKONNTEN MIX

Laura Schwarz, die Enkelin von Neumarkt 17 Mitgründerin Liz Schwarz, ist in ihre erste eigene Wohnung gezogen. Und hat mit Gespür für die Räume, mit Stilsicherheit

und junger Frische ihr neues Zuhause im Kreis 4 in der Stadt Zürich eingerichtet. Hier beweist sich, dass es sich lohnt, in kleinen Räumen gross zu denken.



Anagram, Sofa, Panter&Tourron; Aluminium-Regal, Andreas Christen; Scarpa 925, Sessel, Afra & Tobia Scarpa; Nuance, Teppich, Studio Stefan Scholten; Panthella, Tischleuchte, Verner Pantoni; Tolomeo, Tischleuchte, Michele De Lucchi & Giancarlo Fassina.

Der Sinn für das Besondere ist in der Familie Schwarz zuhause und Laura Schwarz hat ihn aus diesem kreativen Umfeld heraus für sich eigenständig weiterentwickelt. «Ein schönes Zuhause ist mir wichtig», sagt die Grafikerin. «Ich schöpfe Energie, Kreativität und Inspiration aus den Dingen, die mich umgeben.» Keramiken aus Japan, Marokko oder Island, Bücher von und über Gestalter:innen, die sie bewundert, finden ausgesuchte Plätze im neuen Daheim.

Ihre kleine Zweizimmer-Altbauwohnung prägt ein grüner Kachelofen, den sie stimmungsvoll ins Wohnkonzept eingebunden hat. Die Holzböden sanierte sie selbst. Erbstücke aus der Familie zogen ein. «Es ist nicht ratsam, nur gebrauchte Möbel zusammenzutragen», sagt Andreas Schwarz, das

wirkt leicht zusammengewürfelt. Sein Rat an seine Nichte ist ein gekonnter Mix und «in kleinen Räumen nicht klein denken, sondern grosszügig ausgewählte Stücke gut inszenieren».

Blickpunkt im Wohnraum der Zweizimmer-Altbauwohnung ist das neue Sofa Anagram, das sie mit dem dunkelblauen Le Corbusier Sessel ihres Vaters und einem grossen Teppich kombiniert. Das weisse Kaffeetischchen Demetrio ist eine Erinnerung an Liz Schwarz. Es stammt aus dem Jahr 1964 – dem Gründungsjahr von Neumarkt 17.

Die Liebe zu Dänemark schimmert in der ruhigen Funktionalität an vielen Stellen durch, kombiniert mit untrüglichem Gespür für künstlerische Details.



▲ Uten.Silo RE, Aufbewahrungstool, Dorothee Becker; Hang it all, Garderobe, Charles & Ray Eames.

► Montana, Regal, Peter J. Lassen; Eclisse, Tischleuchte, Vico Magistretti.

► Eiermann 2, Schreibtisch, Egon Eiermann; Mynt, Bürostuhl, Erwan Bouroullec; Flora Bloom, Teppich, Santi Moix; Libri, Regal, Michaël Bihain; 2 Fauteuil Grand Confort, petit modèle, Sofa, Le Corbusier, Pierre Jeanneret, Charlotte Perriand.

► Guéridon, Tisch, Jean Prouvé; Eames Plastic Side Chair RE DSW, Stuhl, Charles & Ray Eames; Flowerpot VP1, Pendelleuchte, Verner Panton.



NEUE WOHNLICHKEIT MIT SCHÖNEN TEXTILIEN

Ein Ehepaar, zwei Wohnungen für Stadt und Berge. Das Domizil in Oerlikon mit Blick auf die urbane Umgebung ist offen, mit zeitgemässen Klassikern eingerichtet

und nun auch mit Textilien aufgefrischt. Das Ergebnis gefiel so gut, dass die neue Wohnung in der Val Lumnezia nach ähnlichem Prinzip eingerichtet wurde – mit Bergflair.

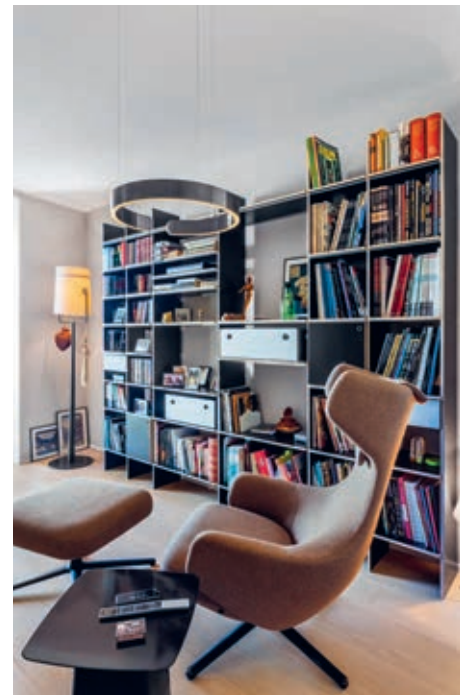


NeoWall, Sofa, Piero Lissoni;
The Spanish Chair, Sessel, Børge
Mogensen; Faltdorhang-Side-
board, Kurt Thut; Greta, Teppich,
Gunilla Lagerhem Ullberg; Soda,
Beistelltisch, Yiannis Ghikas; FEZ S,
Stehleuchte, Baltensweiler.

Das Quartier Leutschenbach in Oerlikon ist einer der Orte im Grossraum Zürich, wo die Skyline und grossstädtisches Flair überwiegen. Die beiden 60 Meter hohen Wohnhochhäuser The Metropolitans tragen den Anspruch auf gehobenes Wohnen im Namen. Die Apartments sind als grosszügige Einheiten konzipiert, mit raumhohen Fenstern und gläsernen Brüstungen, die ein Gefühl von Weite bis zum Alpenpanorama geben wollen.

Das Neumarkt 17-Team betreut die Bewohnenden dieser grosszügigen Stadtwohnung seit Jahren. Andreas Schwarz übernahm von seiner Kollegin die Aufgabe, dem bestehenden Einrichtungsensemble eine Auffrischung zu geben. Es fehlten

Teppiche und Textilien. «Ich schaue mir an, wie die Menschen wohnen, und stelle mir vor, wie ich den Raum noch wohnlicher machen könnte», sagt Andreas Schwarz. «Dem Ehepaar ist Komfort wichtig und sie waren offen für Farben.» Mit dieser Ausgangsüberlegung im Kopf – wie würde ich den Raum gestalten, wenn ich hier wohnen würde? – entwickelte Andreas Schwarz ein Ergänzungskonzept zur bestehenden Einrichtung. Er bringt den Klassiker The Spanish Chair und einen grossen Teppich, der die Farbigkeit vom Sofa aufnimmt, in den offenen Wohn- und Essbereich. Die Barhocker aus Holz ersetzt er durch eine gepolsterte Version, und auch auf der Terrasse wird der Loungebereich erweitert.

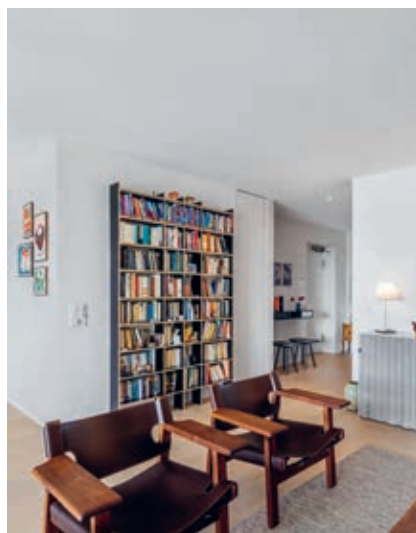


▲ Ona Counterstool, Barhocker, Sebastian Herkner; Faltvorhang-Sideboard, Kurt Thut.

► FNP, Regal, Axel Kufus; Grand Repos & Ottoman, Ohrensessel und Ottoman, Antonio Citterio; Mito sospeso, Pendelleuchte, Occhio.

► The Spanish Chair, Sessel, Børge Mogensen; FNP X, Regal, Axel Kufus.

► System M, Regal, Thomas Merkel; Lehn, Tisch, Georg Gisel; Softshell Chair, Stuhl, Ronan & Erwan Bouroullec; Febo, Sessel, Antonio Citterio; PH 3½-2½, Tischleuchte, Metall, Poul Henningsen; Leuchte Plus, Stehleuchte, Atelier Oi.





▲ Robin, Tisch, Bruno Fattorini & Robin Rizzini; Eames Plastic Side Chair RE DSR, Stuhl, Charles & Ray Eames; Altorfer Liegestuhl, Huldreich Altorfer.

▲ Ami, Sessel, Francesco Rota; Strap, Beistelltisch, Victor Carrasco; Nido, Hocker, Patricia Urquiola & Eliana Gerotto.

Im Herbst 2025 galt es ein zweites Domizil komplett einzurichten. In Vignon im Val Lumnezia kauften sie eine grosse 3.5 Zimmer Wohnung. «Ich habe mit den Grundrissen und Fotografien gearbeitet», sagt Andreas Schwarz über seinen Gestaltungsansatz. «Auf den Bildern konnte ich sehen, wie das Licht in die Räume fällt. Das zeigt mir, wie ich das Sofa ausrichten muss, damit es einladend im Raum wirkt, man aber dennoch die schöne Aussicht geniessen kann», so Schwarz. Ihm sei ausserdem wichtig

gewesen, dass sofort klar ist: Hier ist man in den Bergen und nicht in der Stadt. Schwarz: «Das gelingt mit den richtigen Materialien, mit Stoffen. Ich habe Rot- und Grüntöne gewählt, weil sie das Aussenleben natürlich aufgreifen».

Mit ein paar wenigen Kniffen, kann so eine unterschiedliche Atmosphäre gestaltet werden, ohne vom individuellen Einrichtungsstil der Bewohnenden abzukommen – schlicht, zeitlos und warm in der Ausstrahlung.



▲ T-Rox, Tisch, Janua; Nana, Stuhl, Freifrau; Spokes, Pendelleuchte, Garcia Cumini.

► Erica, Sessel, Antonio Citterio; Hospes, Hocker, B&B Italia CR&S; Fat-Fat, Beistelltisch, Patricia Urquiola.

► Mex Cube, Sofa, Piero Lissoni; Stomp, Beistelltisch und Couchtisch, Janua; Fasad Duo, Teppich, David Chipperfield.

► Palla, Drehsessel, Claudio Salocchi; Stomp, Beistelltisch, Janua; Luna, Akkuleuchte, Occhio.

EINRICHTEN UND LEBEN MIT KUNST

Aus Asien zurückkommen in die Schweiz und sich zuhause neu so einrichten, dass es kulturelle Referenzen an die vergangene Zeit, Raum für die eigene Kunstsamm-

lung und die nötige Ruhe fürs Homeoffice gibt. Ein kluger Kniff sind neutrale Möbel und die geschickte Einbindung von starken Einzelstücken.



Soft Dream, Sofa, Antonio Citterio;
Saarinen Low Table, Tisch, Eero
Saarinen; CH25, Sessel, Hans J.
Wegner; Egyptian Folding Stool,
Hocker, Ole Wanscher; FEZ S, Steh-
leuchte, Baltensweiler; Technicolour
Fleece, Teppich, Peter Saville.

Der Hauptdarsteller für das Wohnzimmer war noch gar nicht da, als die Wohnberaterin Grinda Gunjic auf die Grundrisse schaute und begann, die neue Einrichtung zu planen: das grossformatige Bild von Gareth Long, das nun über dem Sofa hängt. Wie immer habe sie zuerst überlegt, wie die Räume aufgeteilt werden könnten. Wo wird gelounged, wo gegessen, wo gekocht? Was soll die Wohnung möglich machen – eher TV oder Lesen oder beides?

Es sollte ein Ambiente mit zeitlosem Mobiliar und einigen Klassikern entstehen. Dafür wählte Gunjic neutrale Farben wie helles Greige, Holztöne und Pastell. Ein inszenierter Stilbruch ist die Kommode im Flur. Das expressive Möbel in

Chinarot mit hochglänzender Oberfläche referenziert auf den Lebensabschnitt in Asien und bildet gleichzeitig das perfekte Gegenstück zum abstrakten Bild darüber.

Wohnzimmer und Küche gehen ineinander über. Ein starkes Element, um Räume zu zonieren, sind Teppiche. «Ich habe hier einen runden Teppich gewählt. Er kreist die Sitzgruppe ein – und kann leicht verschoben werden.»

Die Kunst habe sich nach und nach gut ins Interieur eingefügt und Farbakzente in den Raum gebracht. Hie und da hat der Auftraggeber selbst Hand angelegt. Zum Beispiel im Wohnzimmer: Die Accessoires wie Kissen und Decke hat er ausgewählt. Stilsicher und stimmungsvoll.



▲ Random Wood, Regal, Neuland Industriedesign; Akari 14A, Stehleuchte, Isamu Noguchi; Charles, Sofa, Antonio Citterio.

► Bramante, Sideboard, Kazuhide Takahama; Reverse, Tischleuchte, Aleksandar Lazic.

► Artichoke, Pendelleuchte, Poul Henningsen; Arcs Trolley, Servierwagen, Muller Van Severen.

► X2 Tisch, Dante Bonuccelli; Freischwinger Stuhl, Marcel Breuer; Mito Volo, Pendelleuchte, Occhio.

EIN OFFENER, EINLADENDER EINGANGSBEREICH

Die Generalagentur der Mobiliar in Zürich wünschte für ihre Räumlichkeiten einen neuen Eingangsbereich und zeitgemässe Kundenberatungszimmer. Aufregend ist auch der für die Öffent-

lichkeit nicht zugängliche Mitarbeiterbereich, der als Aufenthaltszone und Eventhalle nicht nur intern, sondern auch von Mobiliar-Kunden genutzt werden kann.



Egg Lounge Chair, Loungesessel, Arne Jacobsen; Swan Lounge Chair, Loungesessel, Arne Jacobsen; Saarinen Low Table, Beistelltisch, Eero Saarinen; Tweed, Teppich, CS Rugs.

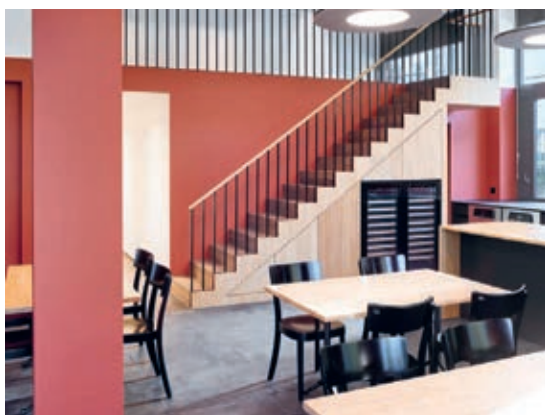
Im Rahmen einer sorgfältigen Totalsanierung der Mobiliar-eigenen Liegenschaft Nüscherstrasse hat der Architekt Lukas Schwarz auch die Räumlichkeiten der Mobiliar Generalagentur Zürich neugestaltet. Diese erstrecken sich vom Erdgeschoss über ein neues Zwischengeschoss bis zum 1. Stockwerk. Neumarkt 17 richtete die Büroräume, den Empfangsbereich und das hauseigene Bistro BARMOLI neu ein.

Im Erdgeschoss des klassizistischen Gebäudes befanden sich einige Ladenlokale. In die Räume der Versicherungsgeneralagentur gelangte man über einen versteckten Seiteneingang im 1. Stock. Die Wünsche waren, die Eingangssituation mit dem Empfangsbereich zugänglicher zu gestalten, und die Ergänzung von weiteren Sitzungszimmern.

Der neue Eingang ist nun prominent an bester Passantenlage. Blickfang ist die vom Architekten entwickelte, schwebende Treppe, die nachts beleuchtet ist. Sie verbind-

det den Empfang mit der Zwischenebene, erschliesst den hohen Raum geschickt und wirkt wie eine einladende Geste. Wer warten muss, nimmt Platz im Loungebereich. «Ich wollte, dass die Menschen sich sofort geleitet fühlen», sagt Andreas Schwarz. «Ziel war eine ruhige, persönliche Eleganz.» So fanden Klassiker aus der skandinavischen Einrichtungstradition ihren Platz. Sie haben sich im Objektfeld oft bewiesen.

Ein raffinierter Eingriff gelang Lukas und Andreas Schwarz in der hauseigenen Eventhalle. Der fünf Meter hohe Raum (ein Zwischengeschoss wurde entfernt) steht den Mitarbeitenden als Begegnungsort, für die Verpflegung, aber auch für Anlässe zur Verfügung. Er kann von Mobiliar-Kunden gemietet werden. Das warme Ziegelrot unterstreicht die Kaffeehausatmosphäre ideal und macht aus der Halle ein Highlight. Im Sommer lädt die ins Bistro BARMOLI integrierte, möblierte Aussenterrasse zum Schanzengraben hin zum Verweilen ein.



▲ Savoy t-1012, Tisch, Hannes Wettstein; Classic-1-380, Stuhl, horgenglarus. Foto: Seraina Wirz.

► Egg Lounge Chair, Lounge-sessel, Arne Jacobsen. Foto: Seraina Wirz.

► Tense, Tisch, Piergiorgio & Michele Cazzaniga; Eames Aluminium Chair EA, Charles & Ray Eames; Mito sospeso, Pendelleuchte, Occhio.

► Bridge table, Tisch, Jehs + Laub; Universal, Armlehnstuhl, Jean Marie Massaud; Mito sospeso, Pendelleuchte, Occhio.

ZUTATEN FÜR GUTEN GESCHMACK

Wer ausgeht, möchte nicht nur gutes Essen genießen, sondern sucht ein ganzheitliches Erlebnis. Seit die Gebrüder Schwarz mit dem NERI ein Restaurant mit erfrischend modernem Ambiente

eröffnet haben, ist das Quartier Wipkingen um eine gute Adresse reicher. Hier treffen sich exzellente junge Küche und Einrichtungs-kunst zu einer neuen Lebensart.



Gebäude und Restaurant an der Nordstrasse 180 sind altvertraute Orte für Andreas, Lucas und Nicolas Schwarz. Hier eröffneten ihre Eltern vor über 50 Jahren mit dem Tre Fratelli ein italienisches Restaurant, das für die Familie, und vor allem für die Kreativszene, zu einem neuen Treffpunkt wurde. Es bot authentische, italienische Küche und führte damit italienische Lebensart ein.

Das Tre Fratelli hat nun einen Nachfolger an gleicher Stelle: NERI Cantina e Cucina. Betrieben von jenen tre fratelli – drei Brüdern –, nach denen das Vorgängerlokal benannt war.

Die grün geflieste Fassade strahlt eine gediegene Ruhe aus. Ein kleiner Vorgarten, der im Sommer zur Gartenterrasse wird, bettet das Lokal ein, und wie wohltuend das ist, zeigt sich, sobald man ins Innere des Gastraums tritt: Der Blick aus den Panoramafenstern ruht nicht auf der Nordstrasse, sondern auf einer kleinen Stadtoase, eingerahmt von Bäumen und Sträuchern.

Den Gastraum prägt die grosse Bar mit dem verblüffenden Tresen aus emailliertem Naturstein und terracottafarbenen Mutina-Fliesen. Ein beiger Anhydritboden hat als Gegenstück eine schwarze Decke, die dem Raum Ruhe gibt und einen Rahmen



► Patrick Sieckendieck, Chef; Luca Cocchini, Souschef; Zackary Levy, Geschäftsführer, und Andreas Schwarz.

► Imma, Stuhl, Stephan Hürlimann; Korzo, Tisch, Patrick Norguet; Tuile, Sofa, Patrick Norguet; Massif, Barhocker, Anderssen & Voll.

◄◄ NVL, Tisch, Jean Nouvel; Fauteuil Direction, Stuhl, Jean Prouvé; 28.19, Hängeleuchte, Bocci.

schaft für 18 Tische und die Einrichtung mit zukünftigen Designklassikern.

Andreas Schwarz, Inhaber Neumarkt 17 sowie aktiver Partner im NERI, und Zachary Levy, Geschäftsführer, geben dem Lokal in doppelter Weise Geschmack. Was ihnen dabei wichtig ist, erzählen sie bei einem Glas Wein in der hauseigenen Weinbar.

Was ist das Einrichtungskonzept für das NERI?

ANDREAS SCHWARZ: Eigentlich habe ich das ganze Interieur vom Thema Wein abgeleitet. Wir konnten unser ganzes Gestaltungswissen einbringen. Ich wollte ein ruhiges Ambiente mit ausgesuchten Möbeln. Dort vor dem Fenster steht der grosse, runde Tisch, designt vom Architekten Jean Nouvel, beleuchtet von einem Glasleuchter von

Bocci, der mich an eine übergrosse Traube erinnert. Alle Farben sind erdig, warm. Ich kombiniere Oliv mit Cognac, Terracotta mit Kupfer, Eichenholz mit Stein... wir haben die Bistrotische wie für eine Tavolata gestellt – und trotzdem hat jeder Gast Privatsphäre.

Die Holzverkleidungen an den Wänden sind ein Zitat der klassischen Brusttäfer?

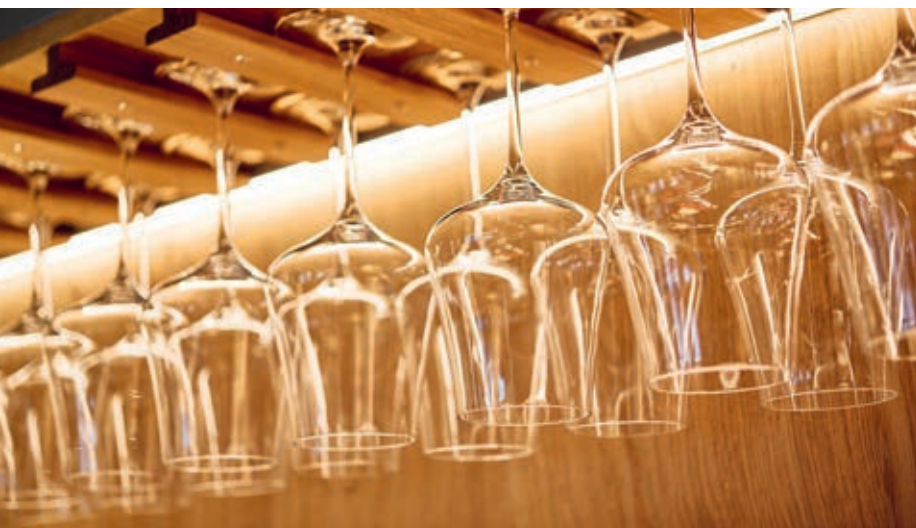
Ja, wir wollten dieses architektonische Element in einer neuen Interpretation wieder in den Gastraum bringen. Genauso wie den typischen Bistrospiegel, den es damals im Tre Fratelli auch gab. Doch die Entscheidung für den Brusttäfer hat uns auch eingeschränkt. Meine ursprüngliche Idee war, Kunst in den Mittelpunkt zu stellen. Die Bilder des Schweizer Malers Manuel Stähli, den ich selbst sammle, waren im Format nun zu gross. Eigens fürs NERI kreierte er sechs kleinformatige Handstudien. Sie erinnern an die Köche, die das Essen zubereiten. An die Gäste, die gestikulieren. An die Mitarbeitenden im Service, die Wein ausschenken oder Essen servieren. Mir war wichtig, dass der Raum ruhig wirkt. Das Leben kommt mit den Menschen.

Zachary Levy, welche Bilanz ziehen Sie nach Ihrem ersten Jahr als Geschäftsführer vom NERI?

ZACHARY LEVY: Ich denke, wir haben das NERI jetzt, nach einem Jahr Betriebstätigkeit, fertig entworfen – obwohl der Prozess nie endet. Anpassungen sind je nach Wunsch der Gäste unumgänglich. Das Restaurant wird gerne besucht, und wir merken, dass unser Konzept funktioniert. In der kurzen Zeit haben wir bereits viele Stammkund:innen gewinnen können.

Wie beschreiben Sie Ihr Konzept?

ZACHARY LEVY: Das Konzept ist das allerschwierigste in der Gastronomie. Es muss richtig und konsequent sein. Stimmung, Karte und Service sollen zusammenspielen. Das entscheidet, ob der Gast zurückkommt oder nicht. Wir möchten der Ort im Quartier sein, wo die Menschen gerne hingehen und





ZACHARY LEVY (1998) wuchs in Irland und Frankreich nach eigener Aussage «in der Küche» auf, da seine Familie Hoteliers sind. Er studierte kurzzeitig Geschichte und Arabisch, bevor es ihn beruflich in die Gastronomie zog. Nach Stationen in London, Berlin und bei Nenad Mlinarevic in Zürich wird er ab Oktober 2024 Geschäftsführer im NERI.

PATRICK SIEKENDIECK (1984) kam 2014 aus Deutschland in die Schweiz und hat in bekannten, jungen Restaurants gekocht: 7132 Hotel in Vals, Gül und Dar von Zineb Hattab in Zürich. Er gehört ebenfalls zum Gründungsteam des NERI.

ein Erlebnis bekommen. Wir sind hochwertig, aber nicht teuer. Preis und Leistung sind mir extrem wichtig.

Wieviel Tradition des Tre Fratelli steckt im NERI?

ANDREAS SCHWARZ: Die Familientradition. Doch das neue Restaurant hat mehr Raffinesse. Wir haben das Konzept dem Publikum angepasst. Ursprünglich wollten wir eine Weinbar sein, in der man sich auch eine gute Flasche Wein kauft und mit nach Hause nimmt. Wir haben gemerkt, das möchten die Gäste gar nicht. Zachary passt an und entwickelt unser Angebot mit den Gästen.

ZACHARY LEVY: Man kann auf eine Pasta und ein Glas Wein vorbeikommen. Oder ein Fünf-Gänge-Menü essen. Unsere Küche ist italienisch, sinnlich.

Wie definieren Sie als Gastgeber Ihre Rolle?

ZACHARY LEVY: Wir verwöhnen unsere Gäste, damit sie sich bei uns wohlfühlen. Wir bauen eine Beziehung zu ihnen auf und erinnern uns an ihre Vorlieben. Der Gast muss sich wertgeschätzt und verstanden fühlen. Dann kehrt er gerne ins vertraute Umfeld zurück. Wir dürfen nicht vergessen, dass er uns seine Freizeit schenkt. Unsere Aufgabe ist, diese nach seinem Geschmack zu gestalten. Nicht jeder Gast braucht die gleiche Aufmerksamkeit. Als guter Gastgeber spürt man, wenn der Gast ein Gespräch sucht, und versteht dann auch, wenn es wieder genug ist... Wir können nur dank Stammgästen überleben. Ganz nach dem Motto «Einmal ist keinmal»!

ANDREAS SCHWARZ: Eine seiner Stärken ist auch der Wein. Er kann über jeden Wein sprechen. Die Gäste gehen mit ihm zusammen hier in diesen Weinkeller, in dem wir gerade sitzen und miteinander reden. Wir haben die Preise angeschrieben, damit der Kunde weiss, was er kauft.

ZACHARY LEVY: Die Leute lassen sich sehr gern beraten. Man trinkt ja nicht immer das Gleiche. Ich habe zum Beispiel wechselnde

▲ Im Sommer öffnet das NERI seine lauschige Terrasse. Sie ist mit Thorvald-Stühlen und -Tischen von Space Copenhagen sowie einem Klassiker-Sonnenschirm von Weishäupl eingerichtet.

Lieblingsweine. Je nach Jahreszeit, Tageszeit oder Laune. Grundsätzlich finde ich Neues ausprobieren immer gut. Wir bieten auch Weine an, die nicht so bekannt sind. Im Offenausschank haben wir gerade einen Wein von einer Amerikanerin, die nach Frankreich gezogen ist, um Winzerin zu werden.

Ein Restaurant ist auch ein Einkaufserlebnis?

ZACHARY LEVY: Auf jeden Fall. Wir hätten eine dicke Weinkarte auf den Tisch legen können, in dem 250 Weine aufgelistet sind, aus der der Gast dann bestellt. Wenn ich mit den Gästen vor unserer Auswahl stehe und Ihnen Anekdoten zu den jeweiligen Flaschen erzähle, haben wir einen interessanten, gemeinsamen Moment.

Welche Rolle spielt die Einrichtung für die Gäste?

ANDREAS SCHWARZ: Ich habe in einer Studie gelesen, dass Atmosphäre genauso wichtig ist wie das Essen.

ZACHARY LEVY: Alle gehen essen, aber nicht alle wollen essen. Man geht auswärts, um etwas zu erleben, in einem coolen Ambiente. Essen ist der wichtige Teil im Restaurant, aber eben nicht alles.

Interview: Stephanie Ringel

REZEPT GNOCCHI ALLA SORRENTINA

Ricotta-Gnocchi mit Tomatensugo, Basilikumcreme und Ricotta-Schaum

Zutaten für 4 Personen

400 g Ricotta, abgehängt
240 g Mehl
20 g Maizena
140 g Grana Padano, gerieben
4 g Salz

Alle Zutaten vermischen und zu einem glatten Teig kneten. Zudecken und zirka 2 Std. kühl stellen. Danach den Teig in vier gleiche Teile aufteilen. Jedes Stück zu einer fingerdicken Wurst rollen. Diese durch die Gnocchi-Maschine drehen oder über ein Gnocchi-Brett abrollen. Kochzeit: 1–2 min in Salzwasser.

Für die weiteren Arbeitsschritte und Zutaten QR-Code scannen:

GUTEN APPETIT!



▼ Sommerliche Salate, mit marktfrischen Zutaten kunstvoll angerichtet.

► Grüne Ravioli werden im NERI von Hand gefüllt.

►► Luca Cocchini, Souschef, und Patrick Sieckendieck, Chef, in der NERI-Küche.



INTERVIEW MIT KÜCHENCHEF P. SIEKENDIECK «WAS GERADE MEIN LIEBLINGS- GERICHT IST ...?»

Küchenchef Patrick Siekendieck gehört zum Gründungsteam des NERI. Er hat zusammen mit Zachary Levy das kulinarisch-gastronomische Erlebnis entwickelt. «Küche ist Teamarbeit», sagt er und ergänzt: «Wir wünschen uns Gäste, die glücklich nach Hause gehen.»

Patrick Siekendieck, wie würden Sie Ihr kulinarisches Angebot beschreiben?

PATRICK SIEKENDIECK: Anfangs waren wir eine Weinbar und haben Aufschnitt, Käse und Oliven angeboten. Und dazu drei Gerichte aus hausgemachter Pasta. Heute kochen wir italienisch inspiriertes Soulfood.

Wie kommt man in so kurzer Zeit von einer kleinen Karte zum Fünf-Gänge-Menü?

Ich brauchte Hilfe in der Küche. Mein erster Souschef – er arbeitet jetzt in Kopenhagen – kam aus der Sternegastronomie. Ihn interessierte, aufwändigere Gerichte zusammenzustellen. Plötzlich konnten wir öfter die Karte wechseln. Es folgte erst ein kleines Menü, dann haben wir von drei auf vier Gänge umgestellt. Unser Angebot ist in den letzten Monaten für die Gäste und mit unseren Möglichkeiten in der Küche gewachsen. Mittlerweile bieten wir ein Fünf-Gänge-Menü an. Luca, mein momentaner Souschef, ist meine stabile rechte Hand. Ohne ihn würde es nicht gehen.

Was reizt Sie beim Kochen?

Gute Zutaten zum Beispiel. Wir verwenden viele italienische Produkte, die aus Italien kommen. In der Zitrusaison im Winter können wir Zitrusfrüchte aus Sizilien verarbeiten, die nie behandelt worden sind, weder



mit Wachs noch mit Pestiziden. Ich lebe mich gern in den Vorspeisen aus. Sie sind das vielleicht am wenigsten Italienische auf der Karte. Tatar vom Reh mit Topinambur und Belper Knolle – sowas kennt man in Italien nicht. Aber eine klassische Pappardelle al ragù kochen wir eben auch.

Woher kommt die Inspiration?

Wir tauschen uns aus, kochen, probieren, passen an. Momentan entwickeln wir mit dem Küchenteam einen Hauptgang: Pulpo mit Fenchel und Nduja, einer sizilianischen Chiliwurst. Mal schauen, was daraus wird, das Gericht ist so gut wie fertig.

Streben Sie nach einer Auszeichnung?

Stern oder GaultMillau-Punkte? Ganz ehrlich – nein. Wenn das passiert, ist es ein schönes Geschenk. Bei uns soll man sich hinsetzen und sich wohlfühlen. So ist auch das Essen. Ich möchte gerne, dass die Gäste hier hereinkommen und für sie Sonntag ist, egal an welchem Tag.

Haben Sie ein Lieblingsgericht?

Momentan ist das ein Dessert. Wir haben ein Ice-Cream-Sandwich auf der Karte – mit Pistazienparfait, Schoggi und Himbeere. Das ist kein angerichtetes Gericht. Man bekommt das Sandwich und kann einfach reinbeissen.

Interview: Stephanie Ringel

BÜHNE FREI FÜR KUNST UND KULTUR

Die Modeikone Karl Lagerfeld hatte die Angewohnheit, Bücher nicht aufzustellen, sondern hinzulegen – damit man die Buchrücken lesen kann, ohne den Kopf zu verdrehen. Für den feinsinnigen Designer schien das die richtige Art, das eigene

Wissensuniversum zu organisieren. Unsere langjährigen Partner haben Stauraumlösungen in ihren Kollektionen, die zusammen mit den passenden Polstermöbeln und Lichtlösungen einladen, ein neues Lebensgefühl zu arrangieren.





Kochbuchregal von Andreas
Schwarz: Arie, Regal, Arik Levy.

&Tradition®

&Tradition® wurde 2010 in Kopenhagen gegründet und ist eine international tätige Designmarke mit starken Wurzeln in der dänischen Handwerks- und Gestaltungstradition. Das Unternehmen arbeitet für seine Neuentwicklungen mit bekannten Kreativen wie Jaime Hayon,

Industrial Facility oder Anderssen & Voll AS zusammen. Anspruch ist, die Designklassiker von morgen zu schaffen. Die Kollektion von &Tradition umfasst darüber hinaus zeitlose Designikonen aus mehreren Jahrzehnten – von Verner Panton bis zu Arne Jacobsen und Robin Day.

▼ Hi Lo AV54, Sessel, Anderssen & Voll®; Sett LN13, Couchtisch, Luca Nichetto; The Moor AP18, Teppich, All the Way to Paris; Wire Stool Marble Top, Beistelltisch, Verner Panton; Rombe, Regal, Industrial Facility.

►► Rombe IF2, Regal, Industrial Facility; Flowerpot VP3, Tischleuchte, Verner Panton; Kape IF7, Stuhl, Industrial Facility; Momento JH47, Vase, Jaime Hayon.





Acerbis

Acerbis gehört mit über 150 Jahren Erfahrung zu den traditionsreichsten Möbelherstellern Italiens. Die Marke verbindet ihr reiches Erbe mit einem klaren Blick nach vorn. In der Remasters-Kollektion greift Acerbis zentrale Entwürfe aus dem eigenen Archiv auf und interpretiert

sie aus zeitgenössischer Perspektive neu. Gleichzeitig öffnet sich die Marke und arbeitet mit einer neuen Generation internationaler Designerinnen und Designer wie Sabine Marcelis und Philippe Malouin zusammen. So vereint Acerbis Tradition und zeitgenössisches Design.

▼ Palla, Sessel, Claudio Salocchi; Menhir Mini, Beistelltisch, Giotto Stoppino & Lodovico Acerbis.

►► Free System, Sofa, Claudio Salocchi; Lokum side table, Sabine Marcelis.





B&B ITALIA

B&B Italia ist ein italienisches Designunternehmen, das für hochwertige, innovative und zeitlose Möbel steht. Seit 1966 verbindet die Marke industrielle Fertigung mit kreativer Avantgarde und arbeitet mit renommierten internationalen Designern zusammen.

Für das neue, raumteilende Regalsystem Jack zum Beispiel mit Michael Anastassiades. Die Modularität und die diskreten technischen Lösungen, die dem System zugrunde liegen, ermöglichen Kompositionen für jeden Raum und jeden Einrichtungskontext.

◀ Metropolitan Relax, Sessel, Jeffrey Bennett.

▼ Tufty-Time 20, Modularsofa, Patricia Urquiola.

▼ Jack, Regal, Michael Anastassiades; Jens, Armlehnstuhl, Antonio Citterio; Alex, Tisch, Antonio Citterio.

▶▶ Tufty-Time 20, Modularsofa und Couchtisch, Patricia Urquiola; Fat-Fat, Beistelltisch, Patricia Urquiola; Frank, Hocker/Pouf, Antonio Citterio; J.J., Sessel, Antonio Citterio.





BALTENSWEILER

Seit 75 Jahren prägt die Leuchtenmanufaktur die Schweizer Wohnkultur. Gefertigt wird noch heute am Ursprungsort in Luzern, wo alles begann. Das Familienunternehmen bleibt seinen Werten in dritter Generation treu: In der Designabteilung wird so lange

getüftelt, bis jedes Detail überzeugt. In der Produktion entstehen die Bauteile, die dann in sorgfältiger Handarbeit zu Leuchten wie FEZ oder IRIO zusammengebaut werden. So vereinen sich unter einem Dach Funktionalität und Qualität.

▼ Baltensweiler in dritter Generation: Ilario Baltensweiler, Produktions- und Geschäftsleitung; Ria Baltensweiler, Geschäftsleitung; Flora Meier, Grafik und Kommunikation. Nicht auf dem Bild: Fabian Meier, Leitung CNC.

►► FEZ T, Tischleuchte.







▲ IRIO, Pendelleuchte.

►► IRIO, Wandleuchte.



Cassina

Cassina wurde 1927 von Cesare und Umberto Cassina gegründet. Sie führten im Italien der 50er Jahre das Industriedesign ein, indem sie handwerkliche Produktion und Serienfertigung zusammenbrachten. Seitdem verbindet Cassina Tradition mit

produktiver Exzellenz, formaler Strenge, Einzigartigkeit und Experimentierfreude, Wohlbefinden und Nachhaltigkeit. Dank klug und harmonisch zusammengestellter Kollektionen durchzieht Design alle Bereiche der Wohnung.

◀ Esosoft Sofa und Couchtisch, Antonio Citterio.

▼ Treflo, Tisch, Ronan Bouroullec; Back-Wing, Stuhl, Patricia Urquiola.

▼ Mon-Cloud, Sofa, Patricia Urquiola; Soft Corners, Beistelltisch, Linde Freya Tangelder; Monta, Couchtisch, Charlotte Perriand.

▶▶ 8, Sofa, Piero Lissoni; Tamburround, Sessel, Barber & Osgerby; Nuvola Rossa, Regal, Vico Magistretti; Torei, Couchtische, Luca Nichetto; Hill House 1, Stuhl, Charles Rennie Mackintosh.

Fotos: Francesco Dolfo; Valentina Sommariva (Esosoft, Sofa).





ClassiCon

Classic Contemporary Design

Das Münchner Familienunternehmen steht für Qualität, Individualität und zeitlose Ästhetik. Zum Portfolio gehören Klassiker und Designikonen des 20. Jahrhunderts genauso wie zeitgenössische Möbel und Leuchten. Alles Lieblingsstücke, die über Generationen

hinweg Freude bereiten. Sie überzeugen mit viel Liebe zum Handwerk, edlen Materialien und sorgfältig verarbeiteten Details. Hergestellt werden sie in kleinen Handwerksbetrieben im Umland von München, aber auch in Italien, Tschechien, Portugal und Nepal.

▼ Soft Stone, Sofa und Sessel, Gabriel Tan; Corker No. 1, Hocker und Beistelltisch, Herzog & de Meuron; Matéria Coffee Table, Long Table und Side Table, Christian Haas; Roattino, Stehleuchte, Eileen Gray, autorisiert von Aram Designs Ltd, London.

◀ Soft Stone, Sofa, Gabriel Tan.

▼ Soft Stone, Sofa, Gabriel Tan; Matéria Coffee Table, Long Table und Side Table, Christian Haas; Selene, Pendelleuchte, Sandra Lindner.

▶▶ Euvira, Outdoor-Schaukelstuhl, Jader Almeida; Corker No. 1, No. 2 und No. 3, Outdoor-Hocker und -Beistelltisch, Herzog & de Meuron.





edra

Valerio und Monica Mazzei begannen mit Edra 1987 in der Toskana. Das Unternehmen steht für avantgardistisches, technologisch innovatives Design und kompromisslosen Komfort. Seit jeher stehen originelle Materialien im Vordergrund. Produktionsprozesse, Strukturen,

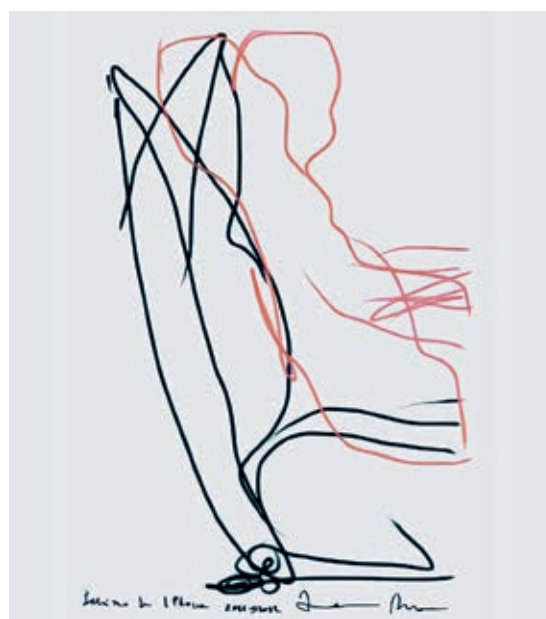
Materialien und Stoffe ergeben aussergewöhnliche Möbel. Zu den prägenden Designern zählen u. a. Francesco Binfaré, Fernando und Humberto Campana sowie Jacopo Foggini. Für Edra bedeutet Komfort Vergnügen, das alle Sinne einbezieht.

◀ On the Rocks, Modularsofa, Francesco Binfaré.

▼ Skizze Kissen Standard, Francesco Binfaré.

▼ Standard, Modularsofa, Francesco Binfaré.

▶▶ Standard, Modularsofa, Francesco Binfaré; Brasilia, Couchtisch, Fernando & Humberto Campana; Ella, Stuhl, Jacopo Foggini.





FLEXFORM

Flexform kommt aus der norditalienischen Region Brianza, die für Möbelherstellung bekannt ist, und wird heute in dritter Generation geführt. Die Möbelkollektion umfasst den ganzen Living-Bereich. Kernkompetenzen sind Sofas und Sessel, Esszimmer- und

Schlafzimmermöbel. Das Designkonzept des Unternehmens lässt sich am besten als nüchterne Eleganz beschreiben. Sie kommt in den essenziellen Formen und den weichen Materialien zum Ausdruck, die niemals aufdringlich sind.

◀ Fly, Beistelltisch, Antonio Citterio.

▼ Braidense, Regal, Antonio Citterio; Ozzy, Hocker, Patrick Norguet.

◀ Loungescape, Modularsofa, Antonio Citterio; Arnold, Couchtisch, Antonio Citterio; Ozzy, Drehsessel, Patrick Norguet.

▶▶ Groundpiece, Modularsofa, Antonio Citterio; Guscio, Sessel, Antonio Citterio; Fly, Beistelltisch, Antonio Citterio.





horgenglarus

Horgenglarus verbindet handwerkliche Tradition mit moderner Ästhetik und steht seit 1880 für die Kunst, nachhaltige Möbel aus Holz zu schaffen, die zeitlos gut sind. Gestalter und Architekten wie Frédéric Dedelley oder Herzog & de Meuron pflegen Entwurfskultur, arbeiten

mit hochwertigen Materialien und gehen sparsam mit Ressourcen um. Zuletzt gelang dem Architekten Bernhard Aebi eine dreiteilige Stuhlreihe, inspiriert von Wiener Stuhlklassikern, mit skulpturaler Präsenz und ausserordentlichem Sitzkomfort.

◀ Abbey 1-920a, Armlehnstuhl. Foto: Adrian Scheidegger.

▼ Abbey 11-920, Barhocker, Bernhard Aebi.

▶▶ Belair 1-153, Stuhl, Herzog & de Meuron. Foto: Claudia Link.





Knoll

Unsere Systematik der Behaglichkeit folgt einer klaren Haltung: kultivierte, harmonische Farben, Formen und Texturen – inspiriert von der Natur. Möbel von Walter Knoll sprechen die Sinne an, sie berühren und erzeugen Atmosphäre. Seit über hundert

Jahren bleiben die Grundelemente unserer Ästhetik unverändert: Leder, Stoff und Holz von höchster Qualität, meisterhaft verarbeitet. Wir vertrauen auf das Gespür des Menschen für zeitlose Werte – und verdichten Sehnsucht im Sinnlichen.

▼ Perron Pillo, Sofa, Willo Perron; Barcelona Chair, Sessel, Ludwig Mies van der Rohe; Saarinen, Couchtisch und Beistelltisch, Eero Saarinen.

►► Saarinen, Tisch und Tulip Chair, Eero Saarinen.





Lehni

Für die Schweizerische Landesausstellung Expo 64 in Lausanne stellte das Metallbau-Unternehmen Lehni für Designer Andreas Christen dessen Aluminium-Regal her. Dieses war von Anfang an als modulares Regalsystem konzipiert. Schlicht, in Form und Material,

repräsentiert es die Essenz der Lehni-Fertigung: stanzen, biegen und abkanten. Es gibt keine geschweissten Elemente, nur verschraubte. Das Lehni-Aluminiumregal ist eine Ikone des Schweizer Designs: funktional, leicht, praktisch, nachhaltig und elegant.

▼ Aluminium-Regal mit Schubkästen; Aluminium-Regal in Schwarzrot, Andreas Christen.

►► Aluminium Regal mit integrierter Sitzbank, Andreas Christen.

Bilder: Antonio Monaci.





LIVING

D I V A N I

Living Divani verkörpert stille Eleganz und eine Ästhetik, die sich durch perfekte Proportionen, klare Formen und zurückhaltenden Luxus auszeichnet. Seit Jahrzehnten prägt der Architekt Piero Lissoni mit seinem präzisen und unverkennbaren Stil die Kollektionen.

Strenge trifft auf Weichheit, und jedes Detail trägt zu müheloser Harmonie bei. Die Polstersysteme und ergänzenden Einrichtungsgegenstände von Living Divani schaffen zeitgemässe und raffinierte Umgebungen.

▼ Echoo, Sessel, Piero Lissoni; Sailor, Regal, David Lopez Quincoces; Pebble, Beistelltisch, Lanzavecchia + Wai; Track, Bank, David Lopez Quincoces.

►► Extrasoft, Sofa, und Extrasoft Contentori, Beistelltisch, Piero Lissoni.





◀ Railway, Regal, Giacomo Moor.

◀ Echoo, Sofa, Piero Lissoni.

▶▶ Rod, Sofa, Piero Lissoni.





mdf italia

mdf italia wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, Möbel mit einfachen, leichten Formen zu entwickeln und dabei innovative Technologien und Materialien zu nutzen. Die Kollektion des Unternehmens umfasst ikonische Produkte wie Random und das Minima System. Diese

Stücke haben im Laufe der Jahre die Firmenidentität geprägt. Neben diesen Ikonen forscht mdf italia im Bereich Polsterdesign und entwickelt Produkte wie Array und Goom, die sowohl in Wohn- als auch in Objektinterieurs eingesetzt werden können.

◀ Archie, Stuhl, Yabu Pushelberg; Bonnet, Tisch, Marialaura Irvine.

▼ Minima System von Metrica, Bruno Fattorini.

▼ Goom, Modularsofa, Jean Marie Massaud; Minima System von Metrica, Bruno Fattorini.

▶▶ Array, Sofasystem, Snøhetta; Random, Regal, Neuland Industriedesign.





Montana

Das familiengeführte dänische Unternehmen Montana Furniture bietet seit 1982 personalisierte Aufbewahrungslösungen an. Gegründet von Peter J. Lassen, der auch das ikonische modulare Montana System entwickelte, wird die Marke heute von seinem Sohn Joakim

Lassen weitergeführt. Herzstück des Konzepts ist ein funktionales, flexibel kombinierbares System aus Boxen in 41 Farbtönen. Heute fertigt Montana neben den eigenen Designs Tische und Stühle, die u.a. von Arne Jacobsen und Verner Panton gestaltet worden sind.

◀ Montana Mega, Kommode, Peter J. Lassen.

▼ Panton Table, Tisch, Verner Panton; Kevi Chair, Stuhl, Jørgen Rasmussen.

◀ Montana Wardrobe, Garderobensystem; Colour Frame Mirror, Spiegel; Hide Shoe-storage, Schuhkippe, Peter J. Lassen.

▼ Read, Regal, Peter J. Lassen; Kevi, Stuhl, Jørgen Rasmussen.

▶▶ Montana Schrank System; Colour Frame Mirror, Peter J. Lassen.









▲ HiLow, Schreibtisch,
Peter J. Lassen und Joakim
Lassen; Kevi, Bürostuhl,
Jørgen Rasmussen.

► Montana Free, Regal,
Jakob Wagner; Moser, Tisch,
Kasper Mose; Kevi, Stuhl,
Jørgen Rasmussen.

► Paradigm, Modularsofa,
Erik Rasmussen

◄◄ Paradigm, Modularsofa,
Erik Rasmussen; Panton Table,
Beistelltisch, Verner Panton.



Mox

Bücher gehören zum Wohnen. Sie zeigen, wer wir sind, und geben jedem Raum Wärme und Charakter. Unsere Pool Regale und das neue Pool Desk machen es leicht, Bücher, Objekte und persönliche Dinge klar und schön zu ordnen. In der Leseecke, im Wohnzimmer,

im Flur oder im Homeoffice fügt sich Pool unaufdringlich ein und schafft Struktur ohne Schwere. Für ein Zuhause, das Geschichten erzählt. 1995 gegründet, ist Mox Pionier im Bereich der Anlehnmöbel und steht für formale Reduktion sowie hohe Funktionalität.

◀ Pool 82 S, Regal, schwarz, pulverbeschichtet, mit Tablaren in Fango.

▼ Pool 110, Regal, chrom glanz, mit weissen strukturierten Tablaren.

◀ Pool 220, Regal, Max monochrom schwarz.

▼ Pool 196, Regal, monochrom grün, strukturiert.

▶▶ Pool 220, Regal, Max monochrom schwarz.

Design: André Zingg.







▲ Pool196 30Y, Special Edition.

◀ Pool Desk, Regal, monochrom schwarz.

▶▶ Pool Desk, Regal, monochrom schwarz.

Design: André Zingg.



MUUTO

Muuto ist tief in der Tradition des skandinavischen Designs verwurzelt, das sich durch langlebige Ästhetik, Funktionalität, Handwerkskunst und einen ehrlichen Ausdruck auszeichnet. Durch zukunftsorientierte Materialien und innovative Methoden sowie mutige, kreative Denk-

ansätze entstehen neue Perspektiven auf skandinavisches Design. Muuto kommt von «muutos», was auf Finnisch «neue Perspektive» bedeutet. Das Kreativteam arbeitet mit führenden zeitgenössischen Designerinnen und Designern, die ihre Philosophie überzeugend interpretieren.

◀ Outline Soft, Sofa, Anderssen & Voll.

▼ Stacked Storage System, Regal, Julien De Smedt; Doze Lounge Chair Low Back, Drehsessel, Anderssen & Voll; Relevo, Teppich, Studiopepe.

◀ Midst, Tisch, TAF Studio; Fiber, Armlehnstuhl, Iskos-Berlin; Ply, Teppich, Margrethe Odgaard.

▼ Settle, Outdoor-Sofa und Sessel, Anderssen & Voll; Halves, Couchtisch, MSDS Studio.

▶▶ Outline Soft, Sofa, Anderssen & Voll; Halves, Couchtisch, MSDS Studio; Dedicate, Bodenleuchte, Thomas Bentzen.





Occhio

Eine neue Kultur des Lichts zu schaffen, um die Lebensqualität der Menschen zu bereichern – das ist es, was die Köpfe hinter der Marke Occhio jeden Tag aufs Neue inspiriert und antreibt. Mit seiner ganzheitlichen Philosophie, gepaart mit international preis-

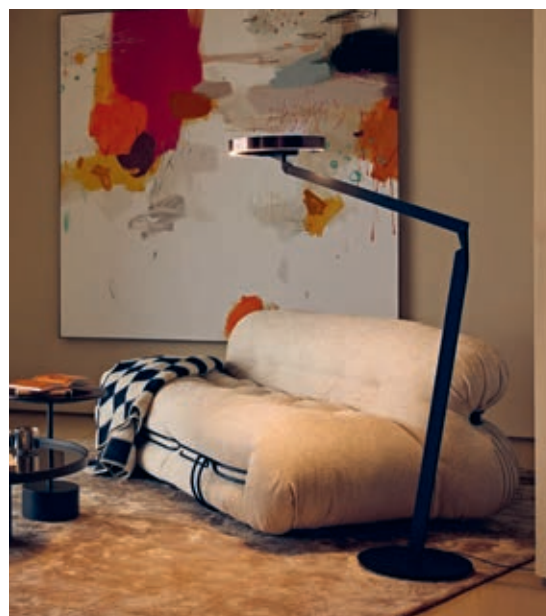
gekröntem Design, einer überragenden Lichtqualität und dem einzigartigen «joy of use», hat Occhio einen neuen Standard geschaffen. So können Sie Ihren Lebensraum ganzheitlich mit Licht gestalten – und ihn dabei individuell auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche abstimmen.

▼ Coro moon cloud 5, Pendelleuchte.

◀ Mito Soffitto, Deckenleuchte; Sento lettura, Leseleuchte.

▼ Gioia lettura, Leseleuchte.

▶▶ Luna pura, Akkuleuchte.





Rö

Seit 1928 steht Röthlisberger für Schweizer Qualität, Präzision und gestalterischen Anspruch. Was als Schreinerei begann, ist heute ein Gesamtanbieter im Innenausbau mit eigener Engineering-Abteilung. In Zusammenarbeit mit renommierten Designerinnen und Desi-

gnern entwickelt Röthlisberger seit 1977 eine eigenständige Möbelkollektion. Hightech und Handwerk greifen dabei nahtlos ineinander. Entstanden sind Möbel mit klarer Haltung, hoher Materialintelligenz und dem Anspruch, zeitlos zu sein – jenseits kurzlebiger Trends.

◀ Shell, Schrank, Ubaldo Klug.

▼ Hommage, Sideboard, Atelier Oi; Conte, Sessel, Marc Gerber; Rik, Beistelltisch, Aebi & Vincent; Stabellö, Hocker, Tomoko Azumi.

◀ Ovale Tisch, Teo Jakob.

▼ Schubladenstapel, Susi & Ueli Berger.

▶▶ Winku, Tisch, Marc Gerber; Torsio, Stuhl, Hanspeter Steiger; Leuchte Plus, Atelier Oi.







Modulare Möbelsysteme bieten eine zeitgemäße Lösung für flexible Wohn- und Arbeitsumgebungen. Es macht sie zu einer nachhaltigen und zukunftsicheren Wahl, weil sie erweiterbar, veränderbar und anpassbar sind. Ebenso lassen sie sich unkompliziert umgestalten

oder neu konfigurieren, wodurch unterschiedliche Funktionen und Raumkonzepte realisierbar sind. Zur Kollektion von Designer Thomas Merkel gehören Regale und Container, Tische und Beistelltische, eine Bank. Einige der Möbel wurden mit Designpreisen ausgezeichnet.

◀ System M Sideboard, Thomas Merkel.

▼ System M Regal, Thomas Merkel.

◀ Side Table M05 Edition, Thomas Merkel.

▼ Benchi, Bank, Thomas Merkel.

▶▶ System M Regal, Thomas Merkel.





STRING FURNITURE

String hat sich dank seiner eleganten Schlichtheit und genialen Konstruktion einen Platz in der Designgeschichte verdient. Das 1949 entworfene String Regal lässt sich in vielen Konfigurationen kombinieren. Grösse und Aussehen sind identisch mit dem Original, doch im Laufe

der Zeit sind neue Updates hinzugekommen. 98% der Möbel von String Furniture werden in Schweden aus erneuerbaren, recycelbaren oder recycelten Materialien hergestellt. In diesem Jahr bringt String eine neue Farbe auf den Markt: ein elegantes Dark Oak.

▼ String® System, dunkel gebeizte Eiche, Kajsa & Nisse Strinning.

►► Pira, Regal, schwarz-grau, Nussbaum, geriffeltes Glas, Olle Pira.







▲ String® System, Esche, Kajsa & Nisse Strinning.

► Relief, Kommode, TAF Studio.

► String® Pocket, Küchenregal, Kajsa & Nisse Strinning.

►► Pira, Regal, weiss, Eiche, Olle Pira.





Mobimex | studiobymobimex.com zoombymobimex.com

Phantasie und Kompetenz sind die Quellen herausragender Ideen, die zu individuellen Entwürfen voller Atmosphäre und markanter Ästhetik führen. Mobimex entwirft, plant und baut zeitlose Möbel mit architektonischer Relevanz. In unseren Unikaten kommen

digitale Fertigung und traditionelles Handwerk zusammen. Gegründet im Jahr 1974 in Seon, Kanton Aargau, entwickelte sich Mobimex zu einem international bekannten Unternehmen, das heute als Innovationsführer im Wohn- und Objektbereich gilt.

▼ The Grand Bridge, Tisch, amerikanischer Nussbaum mit Splint massiv, lackiert, Jehs & Laub.

►► George, Tisch, amerikanischer Nussbaum mit Splint massiv, lackiert, Werner / Vázquez Design Studio; Embra, Stuhl, Eiche massiv, schwarz gebeizt und lackiert, Sitz und Rücken gepolstert, Oliver Schick.







▲ Roma, Tisch, Platte Eiche massiv, rohholzeffekt lackiert, Gestell Travertin hell, off-porig, Dante Bonuccelli.



▲ Wing, Tisch oval, Tischplatte und Gestell amerikanischer Nussbaum massiv, Yonoh Studio, Valencia.

▼ Bocca, Stuhl, mit unterschiedlichen Gestellvarianten, Jehs & Laub.

► Bridge, Tisch, Platte Keramik Keyla, Dekton, für Indoor und Outdoor, Jehs & Laub.



THUT MÖBEL

Funktionales Design, Zeitlosigkeit und Qualität sind die Attribute, auf die Thut Möbel grössten Wert legt. Der Designgedanke von Kurt und Benjamin Thut wird weitergelebt – wir verzichten auf ästhetisches Spektakel. Ein Möbelstück soll durch seine Funktion und eine

rationale Ästhetik überzeugen, nicht durch dekorative Elemente. Oft gibt es ein Spiel zwischen Verhüllung und Transparenz, wobei die Konstruktion zum gestalterischen Element wird. Bei uns entstehen Möbel und Lösungen, die über Jahrzehnte hinweg aktuell bleiben.

◀ Faltvorhang-Schrank 440/441, Kurt Thut.

▼ Folienschrank 385, Kurt Thut.

◀ Faltvorhang-Sideboard 438/439, Kurt Thut.

▼ Folienschrank 385, Kurt Thut.

▶▶ Alucobond®-Schrank 450, Polyester, Kurt Thut.





vitra.

Vitra sieht die Wohneinrichtung als persönliche Collage, als kuratierte Mischung von Dingen mit emotionalem Wert. Einige Lieblingsstücke bleiben ein ganzes Leben lang im Mittelpunkt, Veraltetes verschwindet, Neues kommt

hinzu – egal ob vom Möbelhaus, von Reisen oder von der Brockenstube: So ist die Einrichtung Ausdruck der persönlichen Biografie der Bewohnerinnen und Bewohner.

▼ Eames Desk Unit EDU, Eames Storage Unit ESU; Eames Plastic Armchair RE PACC, Charles & Ray Eames.

►► Eames Aluminium Chair EA 124 und 125, Charles & Ray Eames.







An Büchern lässt sich Persönlichkeit ebenso ablesen wie an Möbeln. Mit den Klassikern und den zeitgenössischen Entwürfen von Vitra können Sie Zurückhaltung signalisieren oder ein Zeichen setzen – und alles dazwischen.

▲ Metal Side Tables, Ronan & Erwan Bouroullec; Eames Desk Unit EDU, Charles & Ray Eames; Wooden Side Tables, Ronan & Erwan Bouroullec; Resting Bear, Font, Slow Sofa, Ronan & Erwan Bouroullec; Slow Chair, Ronan & Erwan Bouroullec.

▼ Panton Chair Classic, Verner Panton; Mynt, Bürostuhl, Erwan Bouroullec.

◀◀ Lounge Chair & Ottoman; Stool, Modell B, Charles & Ray Eames.

neu markt 17

Neumarkt 17 AG Inneneinrichtungen
Neumarkt 17, 8001 Zürich
T 044 254 38 38
info@neumarkt17.ch

Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag, 9.00–18.30
Samstag, 10.00–17.00



loft

Hier sind nordisches Design, englische Farben und nicht alltägliche Accessoires zuhause. Gleich um die Ecke vom Neumarkt 17. Neumarkt 17 Loft, Predigergasse 14, 8001 Zürich

Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag, 14.00–18.30
Samstag, 10.00–17.00

salon

Unser Schaufenster für Ausstellungen zum aktuellen Möbeldesign, vis-à-vis vom Hauptgeschäft. Besuch auf Anfrage im Neumarkt 17 oder unter www.neumarkt17.ch in der Rubrik «Einblicke/Salon».

garage

Jeden Samstag günstig: trendige Möbel und Einzelstücke zum Mitnehmen. Bitte in bar, mit EC-Karte oder PostCard bezahlen.

Anfahrt mit Tram oder Bus: Linie 11 bis Haltestelle Balgrist, dann zu Fuss Richtung Burghölzli. Linie 77 ab Hegibachplatz bis Haltestelle Flühgasse.

Neumarkt 17 Garage, Bleulerstrasse 1, 8008 Zürich, T 044 254 38 35

Samstag, 10.00–16.00

neumarkt17.ch

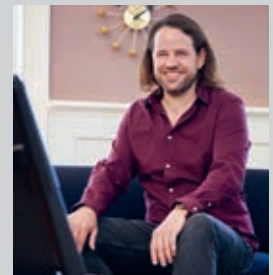
Wir freuen uns auf Sie.



Andreas Schwarz
Geschäftsführer



Barbara Stoisser
Wohnberatung/Planung



Jörg Tödtli
Wohnberatung/Planung



Yasemin Eminoglu, Marketing,
Wohnberatung/Planung



Sabyn Wyss
Wohnberatung/Planung



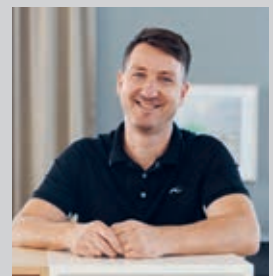
Grinda Gunjic
Wohnberatung/Planung



Jeannette Frey
Farbberatung/HR/Finanzen



Julia Winter
Administration



Dennis Wolter
Auslieferung/Logistik



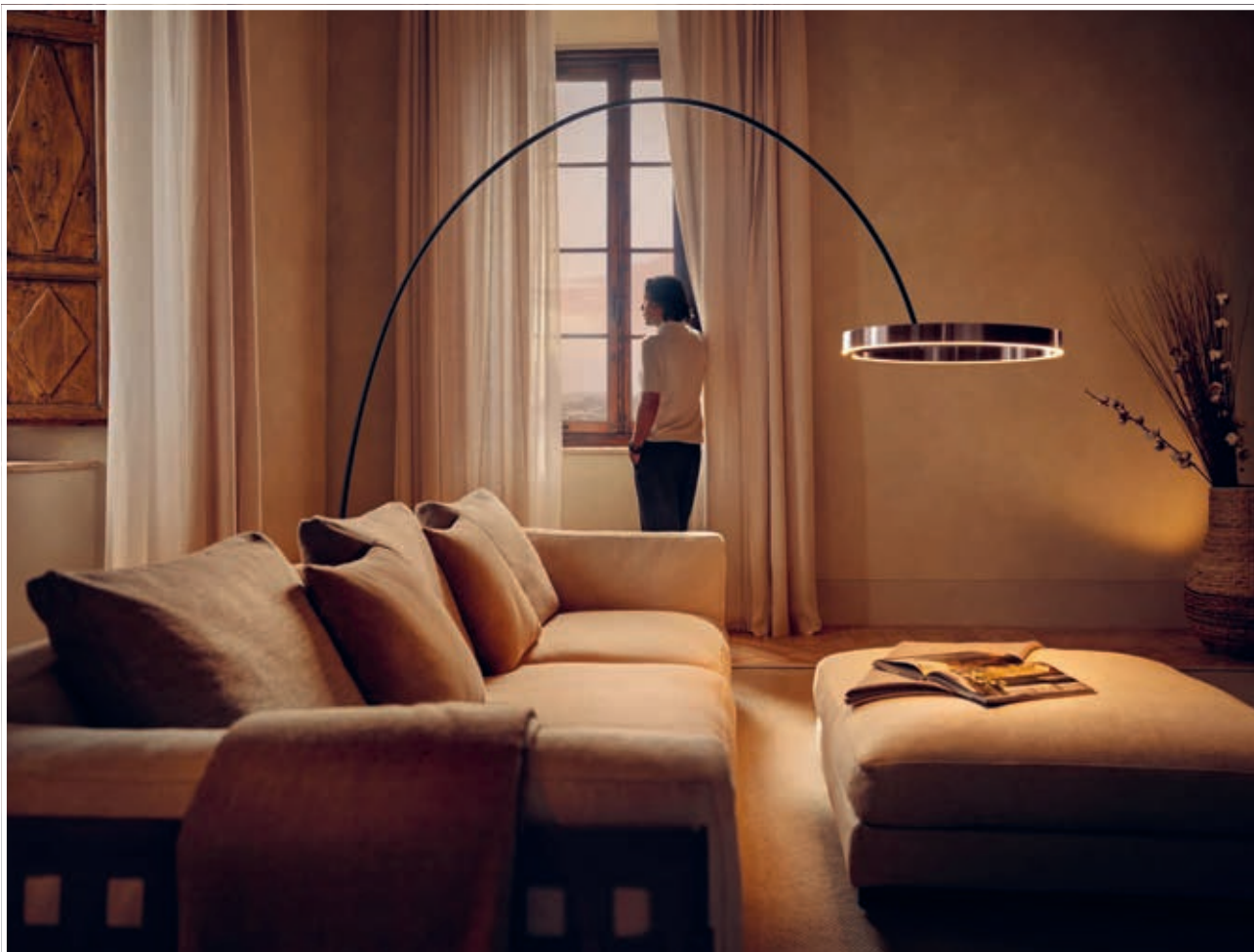
Christian Weisskopf
Auslieferung/Logistik

Das Team von Neumarkt 17 gibt alles für die Umsetzung Ihrer Ideen. Wir beraten Sie kompetent, kreativ und mit persönlichem Engagement, zeigen Ihnen Varianten und Alternativen auf, unterstützen Sie bei der Planung und organisieren Lieferung und Montage.

© Neumarkt 17 AG Inneneinrichtungen, Mai 2026

Graphic Design: HERRMANN Brand-Ideas; **Redaktion/Aufzeichnung Interviews:** Stephanie Ringel Media; **Korrektur, Druckvorstufe und Druck:** Neidhart + Schön Print AG;
Fotos: Seite 3, unten: Frédérique Hutter; Seite 4–5: mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt, alle Rechte vorbehalten; Seite 6–11: Joan Minder; Seite 12–13: Fotos © Vitra International AG; Porträt © Verner Pantton Design AG; Seite 14–19: Franz Rindlisbacher; Seite 20–28, 30–33: Chiara Kettmeir, K2F GmbH; Seite 21, oben rechts: Foto: Mirjam Kluka; Seite 33, oben: Seraina Wirz. Seite 34–36, Seite 39: Franz Rindlisbacher; Seite 36, unten, Seite 37–38: Martin Hemmi; Seite 40: Yasemin Eminoglu; Seite 41: Torvioll Jashari; Seite 42–101: Abbildungen mit freundlicher Genehmigung der Hersteller; Seite 102: Franz Rindlisbacher.

Occhio



Bernardino Sani
Winemaker
Illuminated by Mito
Watch the movie on occhio.com

light my soul

UNSERE PARTNER

Acerbis | Artek | Atelier Alinea | B&B Italia | Baltensweiler | bd Barcelona | Belux | Bocci | Brokis | Carl Hansen | Cassina | Catellani & Smith | ClassiCon | Création Baumann | CS Rugs | DCW Editions | e15 | edra | Embru | emu | Fast | Farrow & Ball | Flexform | Flos | Fontana Arte | Foscarini | Fredericia | Freifrau | Fritz Hansen | Gan | Gervasoni | Grau | Gubi | horgenglarus | Ingo Maurer | Janua | Jov | Kasthall | Ketall | Knoll International | Kristalia | Kvadrat | Lehn | Living Divani | Louis Poulsen | Luceplan | Lumina | Magis | Marset | Mattiazzi | mdf Italia | Menu | Modo Luce | Mogg | Montana | more Hamburg | Mox | Müller Möbelwerkstätten | Muuto | Nils Holger Moormann | Occhio | Oluce | Piure | Poliform | Punt Mobles | Pulpo | Richard Lampert | Riposa | Rotaliana | Röthlisberger Kollektion | S+ Systemmöbel | Sanktjohanser | Schönbuch | Seledue | Serien | Spectrum | Stele | String Furniture | Studio by Mobimex | Swedese | Tecta | Thonet | Thut Möbel | Tossa | &tradition | Vitra | Weishäupl | Wittmann | Zanotta | Zeitraum | Zoom by Mobimex

neumarkt17.ch

